Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Zeitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post 1/4 1.80, 2 1.20, 1 0.65; Postbestellgeld 1/4 0.42, 2 0.28, 1 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Bißinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Göstrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hardissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lan..., Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lopshorn, Lott, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen (A. S.), Nienhagen (A. S.), Oettinghausen, Oerlinghausen, Pivitsheide V. L., Pivitsheide V. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlinz, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Steinmten, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O., Wellentrup b. H., Wert, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 83. — Detmold, Mittwoch, 10. April 1907. — 140. Jahrgang.

Hierzu: Beilage Nr. 83a und „Jedem etwas" Nr. 14.

Parteitag der Freisinnigen Vereinigung in Berlin.

Die Organisation der Freisinnigen Vereinigung stellt den „Wahlverein der Liberalen" dar, der alljährlich in Berlin seine Generalversammlung abhält. Die diesjährige Generalversammlung, an der sich auch Delegierte aus Lippe beteiligten, fand am Sonnabend und Sonntag statt. Neben zahlreichen von den Zweigorganisationen gewählten Vertretern aus allen Teilen Deutschlands waren vertreten die Reichstagsabgeordneten D. Naumann, Dr. Neumann-Hofer, Potthoff, Dove, Dohrn, Gothein, Hoffmeister u. a., ferner die Landtagsabgeordneten Broemel, Münsterberg, Wolff-Lissa usw. Auch Dr. Theodor Barth war anwesend, ebenso der frühere Reichstagsabgeordnete Hello v. Gerlach. Auch die Vertreterinnen der radikalen Frauenbewegung, Frau Minna Cauer, Dr. Anita Augspurg, hatten sich eingefunden.

Der Parteitag wurde am Sonnabend-Nachmittag von dem Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Schrader, mit einer längeren Ansprache über die politische Lage seit den Neuwahlen eröffnet. Der Parteivorstand legte zur Frage der liberalen Einigung folgende Resolution vor:

„Der Delegiertentag des Wahlvereins der Liberalen stellt mit Befriedigung fest, daß die Einigung des Liberalismus in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Er fordert alle Parteifreunde auf, auch weiterhin unermüdlich tätig zu sein, um aus der jetzigen Arbeitsgemeinschaft der liberalen Fraktionen im Reichstage und preußischen Abgeordnetenhause sowie der liberalen Organisationen im Lande allmählich eine Organisationseinheit zu schaffen. Um dies Endziel sicherer erreichen zu können, erscheint die Festigung und Erweiterung unseres gegenwärtigen Parteibestandes sowie der Ausbau unserer Organisationen dringend erforderlich, damit bei allen künftigen Einigungsverhandlungen unsere Bundesgenossenschaft erwünscht und wertvoll bleibt".

In der Diskussion wurde von einem hannöverschen Delegierten beklagt, daß Dr. Theodor Barth die Flinte ins Korn geworfen habe. Hoffentlich beharre D. Naumann auf dem Standpunkt des Dr. Barth. Nach wie vor sei die Bildung einer großen Linken, die aus Bürgern und Arbeitern bestehen müsse, zu erstreben. Allgemein herrsche die Auffassung, daß man zu weit nach rechts gegangen sei. Mehr nach links! müsse der Ruf lauten. — Vorsitzender Schrader erklärte, Dr. Barth habe keineswegs die Flinte ins Korn geworfen; er werde nach wenigen Monaten nach Deutschland zurückkehren. — Abg. D. Naumann mahnte zur Geduld in der Einigungsfrage. Mit dem jetzt Erreichten könne man einstweilen zufrieden sein.

Die Resolution des Vorstandes wurde einstimmig angenommen.

Auf der Tagesordnung der zweiten Hauptversammlung stand zunächst das Thema: „Der Liberalismus und die Beamten". Der Referent, Reichstagsabgeordneter Dr. Potthoff-Berlin legte folgende Resolution vor:

„Der Delegiertentag ist der Ueberzeugung, daß das Staatsinteresse eine energische Fürsorge für die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse aller geistigen Arbeiter, d. h. der öffentlichen Beamten und Privatangestellten, erfordert. Eine wichtige Aufgabe vor allem des Liberalismus ist es, die Bestrebungen der Beamten und Angestellten auf Hebung ihrer Lage durch Organisation zu unterstützen und ihnen die Koalitionsfreiheit zu sichern. Der Delegiertentag ersucht den Vorstand, Leitsätze für eine liberale Beamten- und Angestelltenpolitik auszuarbeiten und bei der nächsten Tagung vorzulegen".

In der Diskussion wurden scharfe Worte gegen den preußischen Minister v. Bethmann-Hollweg laut, der den Beamten verboten hat, Petitionen an Abgeordnete zu richten. v. Gerlach-Berlin brachte einen Zusatzantrag zu der Resolution ein, in dem gegen das Vorgehen des Ministers protestiert wird und durch den die parlamentarische Vertretung der Partei aufgefordert wird, dazu Stellung zu nehmen. Die vom Referenten eingebrachte Resolution wurde mit diesem Zusatzantrage angenommen.

Darauf sprachen Pfarrer Naumann, Landtagsabgeordneter Münsterberg und Dr. Theodor Barth über das Thema: „Die nächsten Aufgaben des entschiedenen Liberalismus". Pfarrer Naumann führte etwa folgendes aus:

Die Befürchtung, daß der liberale Urgrund durch die Berührung mit den Konservativen geschwächt wird, ist berechtigt. Wir müssen daher wissen, auf welches positive Etwas wir rechnen können. Man soll nicht etwa eine Reform des Börsengesetzes als ausreichende Gabe halten. Was wäre, wenn wir dann in unsere Wahlkreise kämen und sagten: „Der große Sieg des Liberalismus ist die Börsenreform". Gewiß, es ist eine äußerst wertvolle Frage, aber die Hauptfrage ist es nicht. Dasselbe gilt von dem Gesetz über die Arbeitskammern. Man gebe uns ein einfaches liberales Gesetz. Wir brauchen jetzt keine Epoche liberaler Gesetze. Wir wollen ein einzelnes liberales Gesetz ohne konservative Gifttropfen. Etwas Reelles, eine Wahlkreiseinteilung. Sonst glauben wir nicht daran, daß man dem Liberalismus etwas geben will. Wenn die Regierung darüber so lange nachdenkt, so werden wir immer nachdenklicher. Mit den Konservativen können wir manches für die Beamten erreichen. Wir müssen mit dieser Majorität die kleinen Vorteile wahrnehmen, aber auch mit den Parteien der Opposition müssen wir unsere Forderungen für die Zukunft formulieren. Wir müssen auf sozialpolitischem Gebiet mit dem Zentrum gehen. Dasselbe gilt von der Sozialdemokratie. Die Regierung will die Entscheidung der großen Fragen hinausschieben. Wir warten noch eine gewisse Zeit. Aber irgend wann wollen wir sehen, daß der Liberalismus nicht umsonst zur Mithilfe gerufen wird.

Landtagsabg. Münsterberg stimmte im großen und ganzen den Naumann'schen Gedankengängen zu. Er will weder nach rechts noch nach links Rücksicht nehmen, glaubt an die Zukunft des Liberalismus, empfiehlt treues Arbeiten und tritt lebhaft für eine wahrhaft freiheitliche und soziale Arbeit in den Parlamenten und Kommunen ein.

In der Diskussion war der bemerkenswerteste Redner Dr. Theodor Barth. Mit einem Jubel ohnegleichen begrüßt, schilderte er in begeisterter, alle Teilnehmer aufs höchste bewegender und sie fortwährend zu stürmischen Zustimmungserklärungen veranlassender Rede die preußische und die deutsche Reaktion, die Knechtung des Geisteslebens, der Schule, der Freiheit der Beamten, die Politik von Aristokratie und Plutokratie, die Knebelung der Arbeiterschaft, die man namentlich in Preußen nicht sozial versöhnen wolle, sondern die man schlecht behandle; er geißelte scharf auch die Sozialdemokratie und verlangte eine schneidige entschieden liberale Politik. Scharf ging er mit dem Reichskanzler ins Gericht, dessen Politik seit Bestehen des neuen Reiches die traurigste sei. Und wenn der Kampf auch schwer sei und der Unverstand auch groß, er gebe die Hoffnung auf Gesundung unserer politischen Verhältnisse nicht auf. Und wenn er vordem sterben sollte, so wünsche er sich — da es nach Bülow ja Mode geworden sei — als Grabinschrift die: „Dieser ist ein Säemann demokratischer Ideen gewesen!"

Tiefergriffen und bewegt stand alles unter den Wirkungen der Rede dieses seltenen Mannes. Es war eine unvergeßliche Stunde. Lange wird sie fortwirken und die Hörer anregen zu weiterer, dem Wohle des Volkes gewidmeter Arbeit.

Abg. Schrader schloß hierauf den Parteitag. Der nächste findet in Frankfurt a. M. statt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 10. April.

Jules Cambons Empfang beim Kaiser.

Bei dem vorgestrigen Empfang des französischen Botschafters Cambon durch den Kaiser wurden, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, folgende Ansprachen ausgetauscht. Der Botschafter sagte:

„Majestät! Ich habe die Ehre, Ew. Majestät das Schreiben zu überreichen, wodurch mich der Präsident der französischen Republik bei Ew. Majestät als außerordentlicher Botschafter beglaubigt. Ich bin tief durchdrungen von dem Wert dieser Ehre, da sie mir erlaubt, mich der Person Ew. Majestät zu nähern. Ich werde den Gefühlen des Herrn Präsidenten ebenso wie denen der Regierung der Republik gemäß handeln, wenn ich an der Entwickelung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich arbeite, und ich wage zu hoffen, daß die Erfüllung meiner Aufgabe mir durch das hohe Wohlwollen Ew. Majestät erleichtert wird".

Der Kaiser erwiderte:

„Herr Botschafter! Ich heiße Sie willkommen. Das Werk, das Sie vollbringen wollen, nämlich die Arbeit an der Entwickelung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, wird meine ganze Sympathie haben. Meine Regierung ebenso wie ich werden sich angelegen sein lassen, Ihre Aufgabe nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Verständigung zwischen zwei großen Nationen, die beide fähig und bestimmt sind, Gesittung und Fortschritt unter den Völkern der Erde zu verbreiten, ist ein Ziel, dessen Erreichung der gemeinsamen Arbeit aller hochgesinnten Geister würdig ist, über die Frankreich und Deutschland verfügen".

Das „B. T." kann über die Audienz noch mitteilen, daß sie etwa eine Viertelstunde währte. Der Kaiser plauderte sehr freundlich mit Herrn Cambon über verschiedene Dinge. Politische Angelegenheiten wurden nicht berührt. Derartige Erörterungen waren deshalb schon unmöglich, weil ein sehr zahlreiches Gefolge der Unterredung beiwohnte. Herr Cambon fand den Kaiser sehr liebenswürdig, sehr anregend und zugleich sehr kaiserlich.

Der Geburtstag des 81jährigen Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen

wurde im „Reichsanz." mit der Bemerkung abgetan: „Der Geburtstag des greisen Fürsten ist in Stadt und Land in der üblichen Weise gefeiert worden." Die „Sonneberger Ztg.", Allg. Anz. für das Meininger Oberland, schreibt dazu:

„Wir bedauern die Art und Weise, mit der die offiziellen Stellen in Berlin einen der beliebtesten deutschen Bundesfürsten behandeln. Das erregt nicht nur Mißstimmung im ganzen meiningischen Lande, sondern auch in den anderen thüringischen Bundesstaaten, deren Bevölkerung von dieser spezifisch preußisch-deutschen Meinungserklärung recht wenig erbaut ist. Wenn den amtlichen Stellen, die im deutschen „Reichsanzeiger" dieses undiplomatische Handwerk treiben, unser Landesfürst mißfällt, so sollen sie schweigen — und zwar in zehn Tonarten. Eine derartige ungeziemende Art, wie sie im „Reichsanzeiger" offenbar absichtlich schon wiederholt gegen unseren allgemein verehrten Herzog beliebt wurde, weisen wir im Namen aller Meininger ebenso entschieden wie nachdrücklich zurück. Wie das deutsche Volk über unseren Herzog denkt, hat sich im vorigen Jahr, gelegentlich seines achtzigsten Geburtstages gezeigt. Wenn amtliche Reichsstellen Verstimmungen andeuten wollen, so möchten wir nur bemerken, daß das deutsche Volk keinerlei Bevormundung braucht und wünscht."

Eine neue Variation über die neuen Reichssteuern.

Gegenüber den wiederholten Meldungen über neue Steuerpläne der Reichsregierung erfährt die „Voss. Ztg.", daß bisher überhaupt noch nicht einmal Erwägungen gepflogen worden sind, ob und in welchem Umfange neue Steuervorlagen nötig erscheinen. Es hat darin seine Ursache, daß die Vorbereitungen für die Gehaltsaufbesserungen der unteren und mittleren Reichsbeamten noch nicht abgeschlossen sind. Diese Aufbesserungen werden durch eine besondere Vorlage dem Reichstage unterbreitet werden. Ihre Wirkungen werden aber erst im nächsten Etatsjahre in die Erscheinung treten, da für das laufende Rechnungsjahr Deckungsmittel nicht vorhanden sind. Selbst wenn man die Grenze der die Aufbesserung erhaltenden Massen über die unteren Stellen hinaus ziemlich eng ziehen würde, muß doch mit einer Mehrbelastung des Reiches um 15 bis 20 Millionen gerechnet werden, und für diesen Betrag wären naturgemäß neue Deckungsmittel zu beschaffen. Ob man dabei auf die Tabaksteuer zurückgreifen wird, die in der früher geplanten Fassung einen Ertrag von 28 Millionen einbringen sollte, erscheint zweifelhaft, weil nach der Ablehnung im vorigen Jahre keine Aussichten für eine Annahme im Reichstage vorhanden sind. Daß aber bei der gegenwärtigen Lage der im Reichstage bevorstehende Antrag auf Herabsetzung der Zuckersteuer von 14 auf 8 Mark vom Bundesrat angenommen wird, muß als ausgeschlossen gelten, da diese Herabsetzung im ersten Jahre nach ihrem Inkrafttreten einen Ausfall von etwa 30 Millionen bedeuten würde, für die ebenfalls Ersatz beschafft werden müßte.

Scharfe Gegensätze im konservativen Lager.

Der bevorstehende Delegiertentag der Konservativen verspricht einen recht angeregten Verlauf. Die Frage der Programmänderung dürfte voraussichtlich zu lebhaften Auseinandersetzungen führen. Ganz im Gegensatz zu der „Kreuzztg.", die, wie erinnerlich, vor kurzem sehr von oben herab einfach dekretierte, daß das konservative Programm so vorzüglich sei, daß es einer Abänderung überhaupt nicht bedürfe, vertreten die sächsischen Konservativen die Auffassung, daß die konservative Partei ihre programmatische Verknöcherung aufgeben müsse. Das „Vaterland", das offizielle Organ der sächsischen Konservativen, veröffentlicht jetzt den Wortlaut der vor einigen Tagen von dem Dresdener Oberbürgermeister Beutler im dortigen konservativen Verein gehaltenen Rede, worin er die von dem Vorstande und dem erweiterten Ausschuß des Vereins vorher ausdrücklich gebilligten Leitsätze, die dem konservativen Delegiertentage zur Programmänderung vorgelegt werden sollen, skizzierte. Der Wortlaut dieser Rede zeigt, daß Oberbürgermeister Beutler an dem bisherigen Verhalten der konservativen Partei weit schärfere Kritik geübt hat, als die kurzen telegraphischen Mitteilungen hierüber erkennen lassen. Der Dresdener konservative Verein, der am vergangenen Freitag diese Anträge einstimmig angenommen hat, verlangt eine Reihe von Zusätzen zu dem Tivoliprogramm, die dieses mit einem modernen Hauch durchtränken sollen. Sehr interessant ist z. B. das Eingeständnis des konservativen Oberhauptes der sächsischen Residenz, daß er die in dem Tivoliprogramm behauptete „zunehmende Verwilderung der Massen und die fortschreitende Auflösung aller gesellschaftlichen Bande", die angeblich nur durch die konfessionelle christliche Volksschule hintan gehalten werden kann, nicht anzuerkennen vermag. Auf diese Meinungsverschiedenheit sind bekanntlich auch die Gegensätze zwischen den sächsischen und preußischen Konservativen in der Frage der fachmännischen Schulaufsicht zurückzuführen, die in Sachsen längst, und zwar auf Betreiben gerade von konservativer Seite, eingeführt worden ist. Beutler verzichtete daher auch, „die gegenwärtig in Preußen in Fluß gekommene Frage der Schulaufsicht zu beantworten, da ohnehin darüber in Sachsen wohl kaum jemand in Zweifel ist". Auch in der Frage der Schiffahrtsabgaben stehen bekanntlich die sächsischen Konservativen auf einem diametral entgegengesetzten Standpunkt wie ihre preußischen Parteigenossen; sehr bemerkenswert ist aber der scharfe Ton, der gegen den Reichskanzler angeschlagen wird, falls er etwa doch noch die Absicht haben sollte, diese mit Uebergehung des Reiches einzuführen. Herr Beutler drohte nämlich: „Die konservative Partei, die auf dem Boden der Reichsverfassung und damit besonders auf dem Boden des bundesstaatlichen Charakters unseres Reiches steht, würde dagegen Verwahrung einlegen müssen, wenn in einer so wichtigen, die wirtschaftlichen Interessen einzelner Bundesstaaten auf das Tiefste berührenden Frage eine Majorisierung einträte, die das bisherige Recht im Wege der Auslegung beseitigen wollte". Auch in der Frage der Revision des Börsengesetzes vertreten die sächsischen Konservativen eine ungleich realpolitischere Auffassung als die ostelbischen Agrarier. Es heißt nämlich in dem Referate: „Fühlen sich durch die gegenwärtig gültigen Börsengesetze vor allem der loyale Handel und die Industrie beeinträchtigt, so würde es auch im politischen Sinn von hoher Bedeutung und sehr zu begrüßen sein, wenn die Konservativen sich dazu entschließen wollten, den zu erwartenden Vorschlägen für eine Abänderung gegenüber eine wohlwollende Haltung einzunehmen". Den heftigsten Widerspruch dürfte aber der Antrag der sächsischen Konservativen auf dem Delegiertentage herausfordern, daß die konservative Partei nunmehr grundsätzlich das Reichstagswahlrecht anerkennt. Das ist bekanntlich einer der kitzlichsten Punkte für die Konservativen. In dem Tivoli-Programm steht nichts von einem Bekenntnis zu irgend einem Wahlrecht. Daher nur können ja auch so rabiate Gegner des allgemeinen Wahlrechts, wie die Herren v. Kröcher und Graf Mirbach „so" ungeniert in den Parlamenten gegen die „demoralisierende Wirkung" des Reichstagswahlrechts wettern. Sehr interessant ist auch die Begründung zu diesem Antrage. Je länger, je mehr habe die Ansicht Boden gewonnen, „daß wir uns mit diesem Wahlrecht abfinden müssen, auch wenn einmal ein paar Jahre infolge der Ergebnisse dieses Wahlrechts keine gute Politik gemacht werden kann, daß wir es erhalten müssen schon um der politischen Erziehung des Volkes willen, weil es am meisten alle gesunden Kräfte, die sich Geltung verschaffen wollen, zur Betätigung zwingt . . . ." Eine so objektive Würdigung des allgemeinen Wahlrechts aus konservativem Munde und von so autoritativer Seite wirkt angesichts der gerade von konservativer Seite bisher fortgesetzten Aufputschungsversuche gegen das Reichstagswahlrecht geradezu wie eine Ueberraschung. Was werden aber die ostelbischen Junker zu dieser offenen Auflehnung ihrer sächsischen Parteigenossen gegen die geheiligten Parteitraditionen sagen?

Die Ueberführung der Gebeine Leos XIII.

Professor Buzzati, Lehrer des Völkerrechts an der Universität Pavia, schreibt im Römer „Corriere della Sera" zur Ueberführung der Leiche Leos XIII.: „Wenn die Ueberführung öffentlich stattfindet, so muß sie laut Artikel 3 des Garantiegesetzes mit nicht geringeren Ehren und Feierlichkeiten erfolgen, als die Bestattung eines Königs von Italien, also mit der Teilnahme der Regierung, aller hohen Staatswürdenträger und auch in Gegenwart oder mindestens mit amtlicher Vertretung des Souveräns. Das Garantiegesetz spricht von königlichen Ehren für den Papst, und man könnte dies nur mit absichtlichem Irrtum in dem Sinne auffassen, daß die Ehren dem lebenden und nicht auch dem Leichnam des toten Papstes gelten. Will der Vatikan solche Ehrungen vermeiden, so kann er die Ueberführung in privater Form vollziehen. Erfolgt aber die Ueberführung in öffentlicher, feierlicher Form, so kann niemand die italienische Regierung von der strengen Beobachtung des Garantiegesetzes entbinden, nicht einmal eine Bitte des Papstes Pius X., oder ein Akt der Verzichtleistung auf die gebührenden Ehren." In einer Preßpolemik zur Frage der Leichenfeier schreibt heute der „Popolo Romano", daß entgegen der Meldung des „Corriere della

Dritte Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung.

Bremen, 4. April 1907.

II.

Was uns als Lipper in weiten Kreisen an den Ausgrabungen von Haltern und Oberaden besonders interessiert, das ist zunächst die immer sicher werdende und sich immer mehr ausbreitende und Anerkennung findende Erkenntnis, daß die Archäologie, die Spatenforschung, das heißt die wissenschaftliche Untersuchung der im Erdboden bewahrten Ueberreste früherer Zeiten, uns auf einen festen Boden zu stellen vermag, auf dem man zur Lösung der Frage nach der Oertlichkeit der Varusschlacht gelangen kann. Jahrzehnte lang hat die Philologie, die Forschung auf Grund der literarischen Quellen, die Frage zu lösen gesucht, aber ohne Erfolg. Ihre Dienste freilich kann die Spatenforschung nicht entbehren; aber die führende Stellung muß dieser verbleiben. Je mehr die Erforschung der römischen Anlagen an der Lippe fortschreitet, um so größer wird die Hoffnung auf Erfolg. Vielleicht, so bemerkt Prof. Koepp-Münster, der Leiter der Ausgrabungen bei Haltern, bringt schon dieses Jahr die Entscheidung über die Alisofrage, denn es sollen im nächsten Sommer die Wohnungen der römischen Offiziere ausgegraben werden. Dabei darf man hoffen, für die Datierung der verschiedenen Lager, die dort nacheinander bestanden haben, Anhaltepunkte aus Funden zu gewinnen. Im vorigen Sommer wurden das Prätorium, das Feldherrngebäude, die Hauptstraßen und Tore gefunden. Dabei ergab sich der für die weitere Forschung sehr wichtige Umstand, daß die Römer in dieser Zeit ihre Lager nicht schematisch, sondern der Oertlichkeit entsprechend angelegt haben. So ist z. B. nicht die Schmalseite die Hauptfront, sondern die der Lippe zugekehrte Langseite, und die porta decumana befindet sich nahe der Nordwestecke des Lagers. Dieselbe Erkenntnis ergab sich bei dem Lager von Oberaden, über welches Professor Dragendorff-Frankfurt a. M. berichtete. Hier haben die Römer sich so eng an das Gelände angelehnt, daß das Lager nicht die gewohnte rechteckige Gestalt, sondern die eines Vielecks hat.

Die Entdeckung des Oberadener Lagers war insofern ein bedeutender Erfolg, als sie zeigte, daß Haltern nicht, wie man anfangs meinte, die äußerste römische Position im Gebiet der Lippe war, daß die Römer vielmehr 35 Kilometer von Haltern weiter lippeaufwärts noch ein sehr festes Lager besaßen, das an Stärke sich mit dem Halterner messen kann. Von besonderem Interesse ist alsdann noch ein Fund von etwa 300 1—2 Meter langen, an beiden Enden zugespitzten Hölzern, die etwa armdick und vierkantig sind und in der Mitte einen Handgriff haben. 40 von ihnen tragen eine lateinische Inschrift, welche die Centurie (z. B. centuria sabina) nennt, in einem Falle auch die Cohorte, leider nicht die Legion! Wenn das letztere der Fall wäre, so könnte man auch u. a. feststellen, ob eine oder drei Legionen, die im Teutoburger Walde gebildet sind, hier ihr Quartier hatten. Was die genannten Hölzer sind, ob Waffen und welcher Art, ob Geräte und dergl., kann bis jetzt niemand mit Sicherheit angeben.

Bremen, 5. April 1907.

III.

Die Seele des Verbandes ist der Vorsitzende, Professor Dr. Schuchhardt-Hannover; insbesondere ist er es, der die vor- und frühgeschichtlichen Forschungen in Niedersachsen leitet; er ist auch in unserem Lande weiteren Kreisen bekannt durch seine Grabungen bei Schieder und Bremke, auf der Grotenburg und dem Tönsberge. Auf dem Bremer Verbandstage referierte er in der Hauptversammlung über die Grabkultur in Nordwestdeutschland von Christi Geburt bis auf Karl den Großen. Er unterscheidet für diese Zeit vier Perioden: die altgermanische, welche auf die jüngere Bronzezeit folgt und etwa bis zum Ende des 1. Jahrhunderts reicht, die Darzau-Periode, nach einem Orte an der Unterelbe benannt, etwa bis 250 nach Chr., die sächsische Zeit im 4. bis 7. Jahrhundert und die fränkische Zeit im 8. Jahrh. Die Gräber und Grabfunde dieser Perioden kennzeichnete er in scharfsinniger Weise und kam dabei zu wichtigen Ergebnissen.

So glaubte er feststellen zu können, daß die sogen. Hallstattkultur, welche in Salzburg und im Alpenvorlande etwa von 800 bis 500 v. Chr. ihren Sitz hatte und ihrerseits von Norditalien und weiterhin von Griechenland beeinflußt worden war, erst etwa um 100 Jahre v. Chr. nach Nordwestdeutschland vorgedrungen ist. Wenn also bei uns Urnen, Nadeln, Waffen und dergl. gefunden werden, welche die für die Hallstattkultur charakteristischen Verzierungen aufweisen, so dürfen wir sie darum doch nicht in die Zeit von 800—500 v. Chr. setzen, sondern müssen sie in spätere Zeit verweisen. Hallstattkultur und Hallstattzeit decken sich in Nordwestdeutschland nicht. Aus dem Vorkommen von römischen Münzen und Geräten in Gräbern hat Schuchardt dies gefolgert. Diese Erkenntnis ist nun auch für die Altertumskunde unseres Landes wichtig. Auch bei uns gibt es, wie bekannt ist, noch hin und wieder vorgeschichtliche Gräber, die Hünengräber, von denen einige, z. B. auf der Lindemannsheide bei Schötmar, auch zur Hallstattkultur zu rechnen sind. Die auf die Hallstattperiode folgende La Tène-Kultur, die ihren Sitz und Ursprung in der Schweiz hatte, fällt für Nordwestdeutschland in die sächsische Periode. Ein Hünengrab, welches dieser Kultur angehört, fand sich bei uns in dem Urnenfelde von Wülfer. — Die Gegend von Bremen, zwischen der Unter-Weser und der Unter-Elbe, ist noch ungemein reich an vorgeschichtlichen Gräbern; tausende derselben sind noch vorhanden, zum Teil unberührt und oft außerordentlich reich an Beigaben, Gefäßen, Gewandnadeln, Waffen usw. Die Museen in Bremen, Geestemünde, Stade und a. Orten bergen reiche Schätze in dieser Hinsicht. Unser Land ist sehr arm an solchen Funden, umsomehr ist zu wünschen, daß auch bei uns alles, was an derartigen Gegenständen im Boden gefunden wird, nicht vernichtet oder weggegeben, sondern aufbewahrt und der Untersuchung zugänglich gemacht wird.

Aber nicht nur die Wohnungen der Toten fallen in das Gebiet der Altertumskunde, sondern auch die Wohnplätze der Lebenden, die Siedlungen, Dörfer und Burgen, von denen ebenfalls die Gegend der Unterweser, das Stamm- und Kernland der alten Sachsen, zahlreiche Reste aufbewahrt. Nach einem der bemerkenswertesten Punkte dieser Art führte die Teilnehmer des Verbandstages der Ausflug, nämlich nach der Pipinsburg bei Sievern im Kreise Lehe bei Bremerhaven. Die Pipinsburg ist eine Wallburg, äußerlich ähnlich dem Hünenring auf der Grotenburg, nur kleiner, 65 Meter im Durchmesser, von einem starken, 10 Meter hohen Wall umgeben. Sie ist im vorigen Sommer von den „Männern vom Morgenstern" in Geestemünde untersucht, und es hat sich ergeben, daß der Wall aus Heideplaggen und Sand aufgeschüttet war, daß er außen und innen senkrechte Wände hatte, welche durch Holzpfosten gestützt wurden, daß ferner im Innern Wohngebäude, ein Pferdestall und eine Schmiede vorhanden war. Solcher oder ähnlicher Burgen gibt es in jener Gegend noch etwa 17. Nach Schuchardt's Ansicht sind es sächsische Edelsitze, Herrenburgen, in denen die Fürsten oder Edelinge wohnten, während in der Nähe die Freien und Hörigen in Dörfern oder Weilern wohnten. Durch Karl den Großen wurde die Pipinsburg wahrscheinlich erobert und zerstört. Im Anschluß an diese Erörterungen über die altsächsischen Burgen sprach der Vorsitzende noch seine Ansicht über die Heimat des Heliand aus. Der Heliand (Heiland) ist eine Erzählung des Lebens Jesu in altsächsischer Sprache aus dem Jahre 830. Als Heimat des Sängers hat lange Zeit das mittlere Westfalen gegolten. Aber schon aus der Sprache des Gedichtes muß geschlossen werden, daß dasselbe im nördlichen Niedersachsen seine Heimat hat. Nun glaubt Schuchardt nachweisen zu können, daß die Burgen, von denen im Heliand die Rede ist, wie z. B. Nazarethburg, Bethlehemburg u. a., den Burgen gleichen, welche zwischen Weser- und Elbmündung sich noch heute in ihren Ueberresten finden, den alten sächsischen Herrensitzen, wie die Pipinsburg eine war. Weil Christus auf der Bethlehemsburg geboren wird, so gehört er zu den Burgbaronen, den Vornehmsten im Lande. In dem Wehe über Jerusalem heißt es: „Deine Weiler sollen verwüstet und die Burgwälle sollen gebrochen werden". Aus diesen und ähnlichen Stellen des Gedichts schließt Schuchardt dann weiter, daß der Heliandsänger dem Kernlande des Sachsenvolkes entsprossen sei. Man sieht an diesem Beispiel, wie weitreichend die Ergebnisse der Altertumsforschung auch für andere Gebiete werden können.

Aus den umfangreichen Verhandlungen des Verbandstages haben wir nur einige wichtige und allgemein oder besonders für uns bedeutsame Punkte hervorgehoben. Viele Einzelheiten, so interessant sie waren, mußten wir übergehen. Nur eins wollen wir noch bemerken, daß nämlich der Verbandstag für Grabungen auf der Grotenburg in diesem Sommer eine bedeutende Summe bewilligt hat. Wir hoffen, daß diese Arbeiten von Erfolg begleitet werden.

S... das Datum noch nicht festgesetzt sei. Es sei jedoch schon ausgemacht, daß der Leichnam in ganz privater Weise übergeführt werden solle, wie Leo XIII. dies seinerzeit selbst gewünscht habe.

Rußland.

General Kuropatkin Generalgouverneur von Polen?

Meldungen aus St. Petersburg zufolge soll, nach der „Neuen Gesellschaftl. Korr.", der Großfürst Nikolajewitsch, der sich kürzlich mit der geschiedenen Herzogin von Leuchtenberg vermählte, die Absicht hegen, das Kommando des St. Petersburger Militärbezirks niederzulegen, das er beim Beginn der Unruhen erhielt, dagegen das Präsidium des Staatsverteidigungsrates beizubehalten. An seine Stelle als Oberkommandierender der St. Petersburger Truppen soll dann der derzeitige Generalgouverneur von Warschau und des Weichselgebietes, General der Kavallerie und Generaladjutant Skalon, treten. Als dessen Nachfolger nennt man — und das ist das Interessanteste an der Nachricht — u. a. den General Kuropatkin, der damit wieder in die erste Reihe der militärischen Würdenträger treten würde.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 10. April.

— **Auszeichnung.** Seine Durchlaucht der Fürst hat dem Amtsgerichtssekretär Scharlach in Lippstadt das Fürstlich Lippische silberne Verdienstkreuz verliehen.

— **Die heute ausgegebene Nr. 5 der Gesetz-Sammlung für das Fürstentum Lippe** enthält: Nr. 9. Verordnung, das Verfahren bei gerichtlichen Leichenuntersuchungen betreffend, vom 14. März 1907.

— **Ordination.** Am nächsten Sonntag wird im Vormittagsgottesdienst der hiesigen reformierten Kirche der Hilfsprediger Ruperti in Oerlinghausen durch Herrn Generalsuperintendent Weßel ordiniert werden.

— **Im laufenden Rechnungsjahre** kommen zu Kommunalzwecken zur Hebung: 1. im Amte Blomberg: a) Grundsteuer: je 3 Monatsbeträge im April, Juli und November; b) Gebäudesteuer: 3 Monatsbeträge im Februar; c) Einkommensteuer: je ein Steuersatz im Mai, August, Oktober, Januar und ½ Steuersatz im Februar. 2. im Amte Schieder: a) Grundsteuer: je 3 Monatsbeträge im April, August und November und 2 Monatsbeträge im Februar; b) Einkommensteuer: je ein Steuersatz im Mai, Juni, Juli, August, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar und ½ Steuersatz im März. 3. im Amte Schwalenberg: a) Grundsteuer: je 3 Monatsbeträge im April, Juli, November und Februar; b) Einkommensteuer: je 1 Steuersatz im Mai, Juni, August, Oktober, Dezember, Januar, Februar und März.

— **Die Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe** gibt durch Anzeige in heutiger Nummer bekannt, daß die Geschäftsführung der Handwerkskammer seit dem 1. April dem Maurermeister C. Steinmeier aus Lemgo übertragen ist. Die Geschäftsräume befinden sich im Eckhause Hermann- und Elisabethstraße bei Herrn Bäckermeister Barre hierselbst. Die Geschäftsstunden des Sekretärs sind wie folgt festgesetzt: Von 9—12 vormittags und nachmittags (außer Mittwoch und Sonnabend) von 3—5 Uhr.

— **Die von dem Vorstande der Berufsgenossenschaft für die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben des Fürstentums Lippe beschäftigten Personen** mit geteilten Auszüge aus der Heberolle für die Domainen und Rittergüter im Bezirk des Verwaltungsamtes Detmold liegen vom Mittwoch, 10. d. M. ab während der Dauer der Geschäftsstunden zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten in der Amtsstube des Verwaltungsamts Detmold aus, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen der Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande Einspruch erheben kann.

— **Zusammenstellung über die im Jahre 1906 bearbeiteten Berufungen in Unfall- und Invalidensachen** und die Art ihrer Erledigung beim Schiedsgericht in Detmold (Landesversicherungsanstalt Hannover). Die Zahl der bearbeiteten Streitsachen durch Zurücknahme der Berufung (des Antrages) 2 erledigt, durch Anerkenntnis 4, durch Vergleich 20, durch Entscheidung des Schiedsgerichts zu gunsten des Rentenbewerbers 55, zu Gunsten des Versicherungsträgers 108, auf andere Weise eine; mithin wurden 190 Streitsachen erledigt, dagegen blieben 30 unerledigt. Die Berufungen in Invalidenversicherungssachen beliefen sich auf 123, wovon zwei durch Zurücknahme der Berfung erledigt wurden, 4 durch Anerkenntnis, 15 durch Vergleich, 30 fielen zu gunsten des Rentenbewerbers aus, dagegen 55 zu gunsten des Versicherungsträgers. Erledigt wurden 106 Streitfälle, nicht erledigt 17. Gegen die Schiedsgerichtsentscheidungen in Invalidenversicherungssachen wurden vom Vorstande beim Reichsversicherungsamt 11 Revisionen eingelegt, vom Gegner 4. Zu gunsten der Anstalt wurden davon 3 entschieden, während die gleiche Anzahl an das Schiedsgericht zurückverwiesen wurde. Hiervon wurden 2 zu gunsten der Anstalt entschieden. Nicht zum Abschluß gelangten 10 Revisionen. An Altersrentenanträgen wurden aus dem Fürstentum Lippe 17 gestellt, davon wurden 8 erkannt, 6 abgelehnt, 1 auf andere Weise erledigt, 2 blieben unerledigt. Ablehnung der betr. 6 Anträge erfolgte wegen nicht erfüllter Wartezeit. Invalidenanträge wurden 517 gestellt, davon wurden 278 anerkannt, 134 abgelehnt, 23 auf andere Weise erledigt, und 82 blieben unerledigt. Die Ablehnung der 134 Anträge erfolgte in 13 Fällen wegen nicht erfüllter Wartezeit, in 15 Fällen wegen Erlöschens der Anwartschaft, in 89 Fällen wegen nicht vorliegender Erwerbsunfähigkeit, aus anderen Gründen wurden 17 abgelehnt, dagegen wurden nachträglich 16 Anträge anerkannt.

— **Taubstummen-Gottesdienst** findet nächsten Sonntag, den 14. April, morgens 10 Uhr, im Taubstummenheim statt.

— **Die israelitische Schule** ist am letzten Montag in die mit der neuen Synagoge verbundenen Schulräume übergesiedelt. Die Feier vollzog sich in Gegenwart des Herrn Schulrats Deppe, des Herrn Pastors Werdelmann, sowie der Eltern der schulpflichtigen Kinder.

— **Das diesmalige Kreisturnfest in Bielefeld,** welches Mitte Juni stattfindet, verspricht in jeder Weise ein würdiges zu werden. Es werden 8000 Turner erwartet. Das jetzt fertiggestellte Programm enthält folgende Einzelheiten: Sonnabend 5 Uhr nachmittags Kampfrichtersitzung im Stadtverordneten-Sitzungssaal des neuen Rathauses. 8 Uhr Eröffnungsfeier und Uebergabe des turnerischen Teils des Festes an den Kreisausschuß. Sonntag früh 6 Uhr Beginn des Dreikampfes, der um 9 Uhr beendet sein wird. Die volkstümlichen Uebungen sind so gewählt, daß sie sich schnell abwickeln werden. Um 10 Uhr folgt die Probe der Stabübungen, an der alle Wetturner teilzunehmen haben. 10½ Uhr: Bergfest auf der Sparrenburg. 1½ Uhr: Festzug, der um 2¼ Uhr beendet sein muß. Punkt 3 Uhr: Gauvorführungen, Vereinsturnen und Musterriegenturnen. 4 Uhr: Allgemeine Stabübungen, 5½ Uhr: Turnen der Altersriegen, und darnach Fortsetzung des Vereinsturnens. Abends 8½ Uhr: Festessen auf dem Johannisberge. Montag früh 6 Uhr: Sechskampf, der um 1 Uhr beendet sein wird. 3—4 Uhr: Turnen der Schulen, und hiernach Ringen. 8½ Uhr: Kranzverteilung auf dem Johannisberge. Abends Festball. Dienstag: Turnfahrten, darunter auch eine nach dem Hermannsdenkmal und den Externsteinen.

— **Der wissenschaftliche Lichtbilder-Vortrag,** veranstaltet vom hiesigen Gewerkschaftskartell am gestrigen Abend in der „Centralhalle", war gut besucht. Die gezeigten Lichtbilder der Erd- und Himmelskunde mit erläuterndem Text, wurden mit großer Klarheit und Verständlichkeit von dem vortragenden Schriftsteller, Herrn Karl Thiel, Leiter des Universum Dresden, vorgeführt.

— **Wetterbericht** für den 10. April. Veränderliche Winde, abnehmende Bewölkung; nur stellenweise leichte Niederschläge, wärmer.

Lemgo.

— **Gymnasium.** Unser Gymnasium wird z. Z. von 215 Schülern besucht, nämlich von 170 Gymnasiasten und 45 Vorschülern. Die Frequenz am Anfange des Schuljahres 1906/07 betrug 226 Schüler, nämlich 188 Gymnasiasten und 38 Vorschüler. Die Schülerzahl hat sich also um 11 Schüler verringert.

— **Eine rege Bautätigkeit** entwickelt sich erfreulicher Weise in diesem Frühjahre in unserer Stadt. Wie wir hören, sind beim hiesigen Stadtbauamte bereits 41 Neubauten, resp. größere Umbauten für den laufenden Sommer angemeldet. Der größte Teil davon entfällt allerdings auf die Feldmark.

— **Verpachtung.** Das der Frau Gebensleben gehörige Restaurant „Feldschlößchen" an der Herforder Chaussee wurde an Herrn Tittelbach hier verpachtet. Die Uebernahme erfolgt am 1. Mai.

— **Unfall.** Am Montag nachmittag wurde auf der Mittelstraße eine ältere Frau durch ein Auto verletzt. Glücklicherweise sind die Verletzungen nur leicht, so daß die Frau bald wieder hergestellt sein wird.

Lage.

— **Der letzte Ziegler-Sonderzug** brachte gestern abend den Rest der jetzt noch hier weilenden lippischen Ziegler an ihre Arbeitsstätte.

Salzuflen.

— **Besitzwechsel.** Das Haus der Witwe Hofjäger Limberg an der Oberen Straße ging für den Preis von 18 000 M. in den Besitz des Gärtners Volk über.

— **Salz zur Landwirtschaft.** Bei Beginn des Frühjahrs dürfte es ratsam erscheinen, auf das Düngesalz aufmerksam zu machen. Bekanntlich enthält dies von der Saline Salzuflen gelieferte Produkt ca. 65 Prozent Kochsalz, 17 Prozent schwefelsauren Kalk, 9 Prozent schwefelsaures Natron, 4 Prozent kohlensauren Kalk und Magnesia, 3 Prozent Wasser und 2 Prozent organische Bestandteile, die der Landmann wohl zu schätzen weiß. Hauptsächlich wirkt Gips direkt und indirekt. In ersterer Beziehung durch seine beiden Bestandteile, sofern ein Boden daran Mangel leidet, in letzterer Beziehung durch chemische Umsetzungen. Man benutzt Gips besonders für Klee und kleeartige Gewächse als Kopfdünger, weil die Schwefelsäure des Gipses das gebildete Ammoniak bindet, der Kalk aber veranlaßt, daß sich der Stickstoff des Düngers in Salpetersäure umsetzt, welche nicht verflüchtigen kann. Auch auf Wiesen ist das Düngesalz von großem Nutzen, zumal es dort die Säuren, ganz besonders die Humussäure, bindet und somit unschädlich macht. Durch Verwendung von Düngesalz, namentlich bei Klee, Hafer, Runkelrüben, Wurm- und Schneckenfraß kann der Ertrag manches Grundstückes erheblich vermehrt werden. Es empfiehlt sich, dasselbe, ebenso wie den Kainit, wegen des vorhandenen Chlorgehalts, bereits im Winter auszustreuen. Salz befördert auch beim Vieh eine bessere Verdauung des Futters und sollte darum viel häufiger verwandt werden, als es wirklich geschieht. Der sorgfältige Landwirt kennt den Unterschied zwischen salzarmem und salzhaltigem Futter und ist darauf bedacht, etwaigen Mindergehalt des Futters durch Kochsalzbeigaben auszugleichen. Ein Sprichwort behauptet: „Ein Pfund Salz macht ein Pfund Schmalz". Zugleich ist das Salz für das Viehfutter, namentlich für nicht völlig getrocknetes Heu, ein gutes Konservierungsmittel (1000 Teilen Heu werden etwa 2 Teile Salz beigemischt). Das Salz wird dem Vieh am einfachsten und besten durch Einstreuen von kleinen Mengen Viehsalz in die einzelnen Futterportionen gereicht.

Blomberg.

— **Sängerfest.** Zu dem im Juni d. J. stattfindenden Sängerfeste wurden auf dem hiesigen Rathause die Zelte verpachtet und erhielt Gastwirt Müller das erste und Gastwirt Frenger das zweite Zelt.

— **Schlägerei.** Am Sonntag abend kamen einige junge Leute die Neutorstraße entlang und wurden von mehreren andern jungen Leuten, welche vor dem Hause des Kaufmanns M. saßen, angerufen. Infolgedessen entstand eine Schlägerei, welche dahin auslief, daß der angetrunkene H. dem Sohne des Gerichtsvollziehers Pieper den Rock zerriß und mit einem abgebrochenen Messer leichte Verletzungen beibrachte.

— **In der gestrigen Schöffengerichtssitzung,** in welcher der Kaufmann Wagner hierselbst und der Landwirt Meier zu Oestrup als Schöffen fungierten, kamen folgende Sachen zur Verhandlung: 1) Die Maurer August L., August D. und August Fr. hierselbst, welche wegen Körperverletzung angeklagt waren, wurden zu einer Geldstrafe von je 40 Mk. verurteilt. Außerdem haben sie gemeinschaftlich eine Buße von 49 Mk. 50 Pf an den Verletzten, Schriftsetzer Krömer in Bielefeld, zu zahlen. 2) Die Ehefrau Marie K. aus Ering war wegen Betruges in drei Fällen angeklagt. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 2 Wochen Gefängnis. 3) Wegen Diebstahls hatten sich die Eheleute Ziegler Heinrich Schr. hierselbst zu verantworten. Sie wurden für schuldig befunden und in eine Gefängnisstrafe von je zehn Tagen verurteilt.

Horn.

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern heute die Eheleute Heinrich Zinngrewe und Frau hiers., ebenso die Eheleute Tischler Geise und Frau. Wir gratulieren beiden Paaren.

— **Der eingefangene Wolf,** der sich auf dem Hofe des Landwirts Hofmeister in Bahlhausen befindet, ist dem Viehhändler Karl Kix aus Holzhausen b. Pyrmont entlaufen.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 9. April. Das Ehepaar Fritz Heißenberg von hier feiert heute seine silberne Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Verlebeck, 10. April. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe Johanne Schmidt in Verlebeck ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 15. März 1907 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 15. März 1907 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Amt Lage.

Hörstmar, 9. April. Die Gemeinde Hörstmar beabsichtigt den schon seit längerer Zeit nicht mehr benutzten öffentlichen Dorfsweg im Kartenblatt 3 der Parzelle 136 in der Gemarkung Hörstmar eingehen zu lassen und an die angrenzenden Grundbesitzer zu verkaufen. Etwaige Einreden dagegen sind binnen 14 Tagen bei Meidung des Ausschlusses bei dem Fürstlichen Verwaltungsamte in Detmold vorzubringen.

Amt Schötmar.

Schötmar, 10. April. Standesamtliche Nachrichten für den Monat März. Geburten: Ein Sohn: dem Fabrikarbeiter Josef Komolowski, dem Malermeister Wilhelm Kleemann, dem Fabrikarbeiter Paul Jakobi, dem Fuhrknecht August Hartwig, dem Kolon Adolf Schmidtpott, dem Maurer Simon Saak, dem Fabrikarbeiter Friedrich Beckmann, dem Photographen Louis Brand, dem Fabrikarbeiter Wilhelm Vogt, dem Maurer Philipp Nolting hierselbst, dem Arbeiter August Tönsmann in Sylbach, dem Zimmermeister Ludwig Diekmann in Sylbach, dem Schweizer Robert Strauß in Aspe; eine Tochter: dem Kolon Heinrich Peter Sassenholz, dem Tischler Friedrich Buchhorn, dem Fabrikarbeiter Gustav Schmidtpott, dem Fabrikarbeiter Karl Lucht, dem Fabrikarbeiter Friedrich Langejürgen, dem Fabrikarbeiter Wilhelm Albert, dem Kammmacher August Bröker hierselbst, dem Schuhmachermeister August Hölbe in Ehrsen, dem Ziegler Ernst Hollensteiner in Papenhausen, dem Hilfs-Weichensteller Wilhelm Schemmel in Hölserheide, dem Kolon Dietrich Hilkebäumer in Werl, dem Viehwärter Albert Sudmes auf Domäne Heerse. Heiraten: Musketier August Möller in Depenbrock (Kreis Herford) und Luise Lappenbusch in Ehrsen; Maurer August Uekermann in Knetterheide und Pauline Pape daselbst; Ziegler Friedrich Beermann in Berten und Emilie Stölting in Salzuflen: Amtsassistent Wilhelm Böhm in Herford und Auguste Führing in Schötmar; Landbriefträger Wilhelm Krumme in Bielefeld und Henriette Brinkmeier in Schötmar; Ziegelmeister Adolf Remmert in Sylbach und Justine Friedrichs in Pennenkamp (Kreis Kintein); Ziegler Simon Koch in Salzuflen und Wilhelmine Gromann in Ehrsen; Maurer Wilhelm Beer und Juliane Witte in Ehrsen; Ackerknecht Hermann Flister in Volkhausen und Karoline Sander in Schötmar. Sterbefälle: Sohn des Hesse in Schötmar, 13 Tage alt; Kolon Leopold Beckmann in Werlerfeld, 65 Jahre alt; Tochter des Fabrikarbeiters Gustav Lohmann in Werlerfeld, 5 Jahre alt; Sohn des Ziegelmeisters Wilhelm Reese in Hölserberde, 3 Jahre alt; Rentner Heinrich Wessel in Schötmar, 57 Jahre alt; Sohn des Schlachtermeisters Wilhelm Korte in Schötmar, 2 Mon. alt; Kolon Julius Kepsieker in Knetterheide, 80 Jahre alt; Tochter des Schuhmachers Hermann Plaß in Hölserheide, 6 Jahre alt.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 7. April. Auszeichnung. Dem aus seinem Amte scheidenden Herrn August Reuter ist vom Fürsten für langjährige Dienstzeit ein Orden verliehen worden. Heute morgen um 7½ Uhr brachte die Feuerwehrkapelle Herrn August Reuter ein Ständchen aus Anlaß seiner vielen uneigennützigen Dienste, die er der Wehr wie auch insbesondere deren Kapelle geleistet hat. Durch dieses Ständchen wurde so recht die allgemeine Stimmung der Oerlinghauser zum Ausdruck gebracht, wie beliebt Herr Reuter sich während seiner Amtszeit gemacht hat.

Amt Blomberg.

Donop, 10. März. Bei einem notgeschlachteten Bullen des Landwirts Henneke zu Altendonop ist Rauschbrand festgestellt worden.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Monat März. Geburten. Ein Sohn: dem Ziegler Johann Aug. Karl Wahle; dem Knecht Heinrich Köhne; dem Fabrikarbeiter Simon Friedrich August Hilker, dem Ziegler Friedrich Heinrich Wilhelm Kuhlemann; dem Schuhmacher Heinrich Niemeyer, dem Tischler Karl Hermann Fredrich Heinrich Albert. Ein Tochter: dem Sattler August Mariß, dem Maurer Karl Mische. — Eheschließungen: Glasfabrikant Heinrich Becker zu Siebenstern, Gemeinde Dringenberg, und Minna Mische von hier. — Sterbefälle: Friedrich Wilhelm Westerheide, 7 Mon.; Ehefrau Katharine Sophie Louise Pohl, geb. Jürgens, 54 J.; Heinrich Wilhelm Adolf Tappe, 5 Monate alt.

Amt Steinberg-Barntrup.

Bösingfeld, 8. April. Unser heutiger Frühjahrsmarkt erfreute sich eines guten Besuches. Sechswochen-Ferkel kosteten durchschnittlich 14 Mk., gute Ware war etwas höher im Preise. Rindvieh war sehr wenig angetrieben. Die Tanzvergnügen waren schlecht besucht, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Ziegler schon alle in der Fremde sind.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 10. April. Standesamtliche Nachrichten für den Monat März. Standesamt II. Geburten: Ein Sohn: dem Hauswohn August Böke hiers., dem Zigarrenarbeiter Heinrich Bremeier hiers., dem Zigarrenarbeiter Heinrich Pieper hiers., dem Lehrer Gustav Wolff in Lenterf, dem Ziegler und Kolon Friedrich Rehmsmeier in Hohenhauser Bruch; eine Tochter: dem Gerichtssekretär Wilhelm Austermann hiers., dem Landwirt Friedrich Süllwold in Lentorf. Eheschließungen: Ziegler Hermann Böke in Harkemissen und Charlotte Koch in Steinbrinktorf; Ziegler Heinrich Seeger in Brosen und Karoline Süllwold in Harkemissen; Ziegler Friedrich Depping in Eichholz und Sophie Depping das. Sterbefälle: Ehefrau Karoline Beersiek in Externhagen, 73 Jahre alt; Anna Ridder hiers., 3 Monate alt; Hermann Osterhage das., 24 Tage alt; Kaufmann Alfred Best, 39 Jahre alt; Witwe Karoline Ridder in Bentorf, 80 Jahre alt; Martha Dalbke hiers., 7 Monate alt; Gustav Klocke in Harkemissen, 6 Monate alt; Oskar Brandt hiers., 11 Monate alt.

Aus den Nachbarschaftsgebieten.

Bielefeld, 9. April. Im Kampf um die Ehre ist eine junge Konditorin Siegerin geblieben. Es wird darüber gemeldet: Vom Landgericht Bielefeld ist am 17. Oktober 1905 die f. Z. bei dem Photographen Matull beschäftigte Kontorschreiberin Anna Bartkowiak wegen Unterschlagung zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Es handelte sich um den unterschlagenen Gesamtbetrag von 19,75 Mk. Gegen das Urteil beantragte die Angeklagte Revision beim Reichsgericht. Dieses hob das Urteil auf und wies die Sache an das Landgericht Münster zurück. Bei der Verhandlung in Münster wurden nur 9 Mark als unterschlagen festgestellt und die Strafe auf ein Drittel herabgesetzt. Auf die abermals eingelegte Revision hob das Reichsgericht das Urteil wieder auf und verwies den Fall nochmals an das Landgericht Münster zurück. Nunmehr ist am 5. d. Mts. Freisprechung erfolgt.

Heiligenstadt, 7. April. Heute vollendet der Kunstmaler Hunold hier sein neunzigstes Lebensjahr. Hunold hat bis vor einigen Jahren am hiesigen Gymnasium, in der Bürgerschule und in der Handwerker-Sonntagsschule 54 Jahre lang den Zeichenunterricht erteilt. Er erfreut sich heute noch einer beneidenswerten Frische, die es ihm ermöglicht, ohne Begleitung Bergtouren zu machen.

Letzte Nachrichten.

Wieder ein Opfer des Zeugniszwanges.

Nürnberg, 10. April. Gegen den Genossen Paul Schlenker vom „Volksblatt" in Culmbach wurde vom Schöffengericht das Zeugniszwangsverfahren eröffnet, weil er in einem Prozesse des Fabrikanten Handschuh gegen den Sozialdemokraten Goller-Culmbach, den Verfasser eines Artikels nicht nennen wollte.

Aus der Arbeiterbewegung.

Berlin, 10. April. Die Lohndifferenzen in der Herrengarderobebranche sind beendet. Am Donnerstag wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Kinderraub in Moers.

Essen, 10. April. In Moers verschwanden vor einigen Tagen die beiden Kinder des Illgnerschen Ehepaares. Die Eltern wurden unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet.

Abgeordneter Ignaz Auer im Sterben.

Berlin, 10. April. Der sozialdemokratische Abgeordnete des sächsischen Wahlkreises Merane, Ignaz Auer, der schon längere Zeit leidend ist, erlitt gestern in seiner Wohnung einen Schlaganfall, der die linke Seite lähmte. In später Abendstunde hatte Auer Sprache und Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

Zur Marokkoaffäre.

Tanger, 10. April. Die Verlesung des Edikts in der Moschee über die Besetzung Udschdas durch die Franzosen rief unter den Eingeborenen große Erregung hervor. Die an den Markttagen nach Tanger kommenden Mitglieder der entlegenen Stämme kauften Waffen ein. Man befürchtet ernste Konflikte.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Kampf in einer Gefangenenzelle. Die griechische Polizei entdeckte bei der bevorstehenden Ankunft des Königs von Italien in Athen eine fieberhafte Tätigkeit und verhaftet alle Personen, die irgendwie verdächtig erscheinen. An einem Tage voriger Woche wurde im Piräus ein verdächtiger Engländer aus Malta verhaftet und im Athener Polizeigefängnis in eine Zelle gesperrt, in der sich zwei notorische griechische Verbrecher befanden. In der Nacht hörten die Wächter aus dieser Zelle wüsten Lärm dringen. Als sie die Tür öffneten, fanden sie den Malteser aus mehreren Wunden blutend am Boden liegen. Er war von den Griechen, die geseben hatten, daß er Geld bei sich habe, überfallen und übel zugerichtet worden. Der Engländer mußte ins Krankenhaus überführt werden. Sein Zustand gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Ein weiblicher Matrose. Das Marinedepartement der Vereinigten Staaten ist außer sich über einen Vorfall, der sich an Bord des Kriegsschiffes „Vermont" zugetragen hat. Dort hat während einer Zeit von vier Tagen ein weiblicher Matrose Dienst getan. Während der Matrose Wilkinson Urlaub hatte, zog eine Frau dessen Uniform an und gab sich für ihn aus und tat auch für die vier Tage Dienst, ohne den Verdacht irgend eines Vorgesetzten zu erregen.

Der Roman einer Tänzerin. In einer Zeitung in Buenos Aires konnte man Ende Februar die folgende Notiz lesen: „Ein tragisches Ende insofern, als das Opfer jung, schön war, und allem Anschein nach einer glänzenden Zukunft entgegenging, ereignete sich in der Calle Junin kurz nach Mittag. Fräulein Millie Parker schoß sich eine Kugel in die Brust und starb, ehe ärztliche Hilfe herbeigerufen werden konnte. Die Selbstmörderin, die erst 21 Jahre alt war, gehört zu den acht „Palast-Mädchen", die vor einigen Monaten aus England kamen, um im Zirkus Braun in Colisto aufzutreten." Fast sollte man meinen, es handle sich um einen alltäglichen Selbstmord, dies scheint aber nicht der Fall zu sein, es dürfte vielmehr ein ganzer Roman vorliegen, der mit dem Tode eines jungen Menschenlebens endigte. Millie Parker hatte erst vor etwa drei Jahren in London ihre Ausbildung vollendet und sofort Stellung bei einer Truppe als Sisters Barriton gefunden, die sich „Palast-Mädchen" nannte. Der Erfolg dieser Truppe war überall ein ungemein großer, und ein Engagement nach Buenos versprach den einzelnen Mitgliedern große Reichtümer, weshalb im Januar 1905 die Fahrt nach Südamerika angetreten wurde. Kurz nach der Ankunft in Argentinien schrieb Millie Parker ihrer in London verheirateten Schwester, daß sie einen Burschen getroffen habe, dem sie von Herzen gut sei. Er habe ihr sogar einen Motorwagen geschenkt und sei ihr ebenfalls sehr zugetan. Die Künstlerin schrieb ihren Angehörigen regelmäßig, die letzte Postkarte trug das Datum des 18. Februar. Eine Woche später war sie tot. Die anderen Mitglieder der Truppe waren schon vor einiger Zeit zurückgekehrt, und diese erzählten der Mutter, daß die Tochter verheiratet sei. Die Trauung habe am 22. Oktober 1906 stattgefunden, der Bräutigam sei ein junger Millionär. Die Mutter schrieb darauf an die Tochter, erhielt aber keine Nachricht und erst vor einigen Tagen den Ausschnitt aus der Zeitung. Der Selbstmord, wenn es sich um einen solchen handelt, wird also nie seine Aufklärung finden.

Die Liebe des kaiserlichen Prinzen. Die Londoner „Daily Mail" läßt sich von ihrem Berliner Korrespondenten eine romantische Geschichte telegraphieren, die offenbar unter dem Einfluß der Wärme der letzten Tage entstanden ist. Im Anschluß an die auch von uns wiedergegebene Meldung, daß Prinz Oskar, der fünfte Sohn des Kaisers, die Harvard-Universität besuchen soll, weist der Korrespondent der genannten Zeitung darauf hin, daß nicht der Prinz Oskar, sondern Prinz August Wilhelm die Reise nach Amerika antreten wird. Der Korrespondent betont, daß er die Verantwortung für seine Meldung übernehmen kann, daß das Kaiserpaar in die Verlobung des Prinzen August Wilhelm nur nur unter der Bedingung eingewilligt habe, daß der Prinz vor seiner Hochzeit noch zwei Jahre lang die Universität besuche. Nachdem der Prinz seine Liebe zu seiner Cousine, der Prinzessin Alexandra Victoria von Schleswig-Holstein, erkannt habe, sei er zu seinen Eltern gegangen und habe diesen Mitteilung gemacht; sie hatten ihm aber gesagt, er sei für solche Sachen mit seinen 19 Jahren noch zu jung und solle nur zu seinen Büchern zurückkehren. Der Prinz sei nach Bonn zurückgekehrt, habe hier aber erfahren, daß ein Großherzog auf die Hand der Prinzessin reflektiere. Dies habe ihm keine Ruhe gelassen, und er sei sofort ohne Erlaubnis von Bonn nach Berlin gekommen, habe dem kaiserlichen Vater den Sachverhalt dargelegt und gesagt, daß er ohne die Prinzessin nicht leben könne. Der Kaiser habe darauf seinem Sohn versprochen, mit der Kaiserin zu reden, und die Eltern hätten dann auch eingewilligt, daß die Verlobung stattfinden dürfe, wenn die Hochzeit bis 1909 hinausgeschoben werde. Der Prinz wird nun er seine Studien in Bonn fortsetzen, dann im Herbst nach Straßburg gehen und Anfang 1908 sich nach Harvard begeben. — Offiziell wird wohl in den nächsten Tagen eine Erklärung zu diesen „Enthüllungen" gegeben werden.

Das Schicksal des Erfinders. In Pittsburg starb am Mittwoch John Brislin, der Erfinder der modernen Walzenmühle, an einem Herzschlag infolge der Aufregung, die die endliche Anerkennung seiner Rechte durch Carnegie verursacht hatte. Brislin, der im 72. Jahr stand, war ein Jugendgespiele Carnegies. Während er in den Homestead-Mühlen beschäftigt war, lernte er den Franzosen Anton Binnac kennen. Diesen beiden wurden die heute in allen Mühlen eingeführten Walzentische patentiert. Sie verklagten die Carnegie-Stahl-Compagnie, daß diese ihnen das Patent gestohlen hätten und erzielten auch ein für sie günstiges Urteil. Die Gesellschaft wollte das Patent für 4000 0 Mark kaufen, die Erfinder wollten es aber nur für 160 Millionen Mark hergeben. Die nächste Instanz der amerikanischen Gerichte, die von der Carnegie-Gesellschaft angerufen wurde, änderte das erste Urteil zu ungunsten der Erfinder ab, diese hatten aber keine Mittel mehr, um den Kampf weiter fortzusetzen. Binnac starb vor Gram und Brislin verlor sein Augenlicht. Er war aber immer der Ansicht, daß es ihm, wenn er Carnegie nur sehen und ihn an die Kinderzeit erinnern könne, möglich sein würde, sein Recht zu erhalten. Vor einigen Tagen erhielt er einen Brief von Carnegie und sagte: „Er weiß nun alles, und nun wird es gut werden!" Am Mittwoch erlag er jedoch einem Herzschlag, und die Aerzte stellten fest, daß der geschwächte Körper nicht mehr imstande gewesen sei, die Aufregung, die der Brief hervorgerufen habe, zu ertragen.

Ein gekränkter Einbrecher. Die Abenteuer „Raffles, des Amateur-Einbrechers", wie in Amerika eine Wochenschrift im Stile unserer Sherlock Holmes und Nick Carter betitelt ist, erregten den Neid des Studenten Richard Hoopers, des Sohnes eines wohlhabenden Anwalts in Kokoma im Staate Indiana. Mr. Hooper studiert auf der Lake Forest University, vervollkommnet seine Studien aber durch Einbrüche. Als er die schönen Landhäuser in der Nähe der Universität betrachtete, kam ihm der Gedanke, einigen einmal einen Besuch abzustatten. In mitternächtiger Stunde schlich er aus dem Universitätsgebäude, drang in die Villa Chatfield Taylor ein und erbeutete kostbare Juwelen. Als er am andern Tage die neuesten Zeitungen kaufte, war er enttäuscht, nichts von seinem Einbruch zu lesen. Eine Woche später brach er in eine andere Villa ein und erbeutete hier Kostbarkeiten im Werte von 4000 Mk. Aber wieder wurde von den Zeitungen der Einbruch totgeschwiegen. Darüber war Hoopers so erbost, daß er einen Artikel für die Zeitungen verfaßt hatte, ihn aber wieder zerriß. Da Hoopers kein Geld gebrauchte, verwahrte er die Juwelen bis diesen Sonnabend. An diesem Tage ging er zu einem Pfandleiher und bot ihm einen Ring, der 400 Mark kostete, zu 80 Mk an. Der Pfandleiher, der ein Verzeichnis der gestohlenen Sachen besaß, benachrichtigte die Polizei, die den „Amateur-Einbrecher" festnahm.

Ein Scherz von Beerbohm Tree. Von Beerbohm Tree, der in den nächsten Tagen mit seiner Gesellschaft in Berlin eintrifft, um eine Anzahl Shakespeare'scher Werke aufzuführen, wird folgende nette Geschichte erzählt. Ein Mitglied seiner Gesellschaft verband die Bühnenkunst mit einem Geschäft im Westen Londons. Eines Tages, als der Schauspieler und Bilderhändler beschäftigt war, ging Tree mit zwei Damen und einem bekannten Herrn in den Laden. Ein etwas aufgeregter Verkäufer bediente, und die Gesellschaft ging umher und sah sich die Bilder an, wobei Tree den Vorschlag machte, daß der andere Herr als Carnegie, er selbst aber als Pierpont Morgan fungieren wolle. Der arme Verkäufer glaubte wirklich, daß die amerikanischen Millionäre dem Laden einen Besuch abstatteten und war sehr enttäuscht, als sie wieder fortgingen, ohne etwas zu kaufen. Abends traf Tree den Künstler und Bilderhändler auf der Bühne. „Ich habe gehört, daß Ihr Geschäft heute nachmittag den Besuch von Carnegie und Pierpont Morgan hatte", sagte er en passant. „Ja, war die Antwort, „aber der Esel von Verkäufer ließ sie wieder gehen, ohne ihnen etwas aufzuschwatzen." „Was sind das denn für Menschen?" fragte Tree. „Oh", erwiderte der Schauspieler, „mein Verkäufer sagt, daß Carnegie ein vollendeter Gentleman ist, aber Pierpont Morgan dagegen ein etwas heruntergekommenes Subjekt!"

Heiteres.

Enfant terrible. Tommy: „Reden Sie gern, Herr Johnston?“ — Johnston: „Nicht besonders gern.“ — Tommy: „Das dachte ich mir gleich, denn noch heute sagte Schwester Agnes zu Mutter, sie haben den ganzen Winter schon gewartet, daß sie reden würden“.

Briefkasten.

H. L. in B. 43. 1. Sie haben ein Zeugnis über Art und Dauer der Beschäftigung zu beanspruchen, welches sich auf Ihren Wunsch auch über Führung und Leistungen erstrecken muß. Eventuell ist bezügliche Klage beim Gewerbegericht anzubringen. — Derartige Entschädigungsansprüche können sich nur gegen die Firma, nicht gegen den einzelnen Angestellten richten.

MILKA

REINE SCHWEIZERMILCH, CACAO & ZUCKER

SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 4115

Schulsache. Das Gildemeistersche Institut zu Hannover war am 1. September 1906 von 384 und zwar von 215 einheimischen und 169 auswärtigen, am 1. Februar 1907 dagegen von 393 und zwar von 202 einheimischen und 191 auswärtigen Schülern besucht. Der Unterricht wurde in 18 bezw. 21 Klassen von 34 Lehrern erteilt. Im Herbst 1906 und Ostern 1907 erreichten insgesamt 127 Zöglinge der Anstalt ihr Ziel. Davon bestanden 23 die Maturitätsprüfung, 9 als Primanerbezw. Fähnrichsexamen, während 95 den Berechtigungsschein für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst erlangten.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Kräftige, junge Leute als

Platzarbeiter

mit hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. Gesunde, waldreiche Gegend.

Papierfabrik Kabel

G. m. b. H.

7705 Kabel bei Hagen i. W.

Thalysia-Hafergries

Feinste Säuglings-Nahrung, kräftigste Kraftkost, à Pfd. 45 Pfg. Tausendfach glänzend bewährt zur Säuglings-Ernährung, speziell gegen Brechdurchfall u. Verdauungsstörungen. 7792

Natur-Zucker

ohne Blau und Schwefel.

Besser süßend.

Für die Kinder-Ernährung der gesündeste, da derselbe im Magen nicht säuert.

Zu beziehen im

Reformgeschäft „Thalysia“

Marktplatz 3.

Herren-Schirm vertauscht

am letzten Sonntag im Schückenhofmeier'schen Restaurant in Detmold. 7812

Der betreffende Herr wird gebeten, denselben in der Geschäftsst. d. Bl. umzutauschen.

Glacé-Seide-Spitzen-Halbhandschuhe (Mousquétaires)

für neueste Aermelmode empfiehlt

Max Thieme,

Hoflieferant.

Ziegelmeister

wollen nicht versäumen, sich bei ihren durch den Abschluß einer Haftpflichtversicherung zu machenden Jahresprämie von 6239 an. 6239

H. Obendiek.

Ostenschaft, Lage (Lippe). Schriftliche Anmeldungen werden prompt erledigt.

Junger Mann, Sohn eines Gastwirts, mit Erfahrungen in Wirtschaft, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens (25—30 Jahren, wenn auch ohne Vermögen, zwecks späterer Heirat. Mädchen, welche Neigung haben, wollen ihre Briefe nebst Photographie a. d. Gesch. d. Bl. u. Nr. 7811 senden

Saatkartoffeln.

Neueste frühe Kartoffeln, oval blau,

eine schmackhafte und mehligkochende Speisekartoffel, bei ihren Riesenerträgen beste existierende Frühkartoffel.

Offeriere selbige ab hier pro Zentner 6.50 Mk. 7800

Gustav Koch

Brake i. L.

Eine kleine, neue

Villa

in schöner Lage, ist umständehalber sehr preiswert zu verkaufen.

Näheres durch 6924

Fr. Tölle,

Rentner, Bruchstraße 19.

Wohnhaus

mit ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lagerräumen, in denen ich früher Möbeltischlerei betrieben habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. 788

Ernst Hilker

Mühlenstraße 18.

In einer Residenz- u. Garnisonstadt mit viel Fremdenverkehr ist eine gutgehende

Gastwirtschaft

in vorzüglicher Lage, krankheits und besonderer Umstände halber sofort unt. günst. Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Nur Selbstreflekt. wollen ihre Off. unt. Nr. 7637 an die Geschäftsst. d. Bl. gelangen lassen.

Suche auf sofort oder später eine

Wirtschaft mit Bäckerei,

oder auch ohne Wirtschaft, zu pachten oder zu kaufen, am liebsten auf dem Lande.

Schriftl. Meldungen unter Nr. 7668 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein kleines Haus

mit Garten, in der Nähe von Hiddesen, sofort zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 7734 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wer Grundstück 2c. verkaufen will, Hypoth. oder Teilhaber sucht, sende Adresse an die Geschäftsstelle d. Blattes unter U. 314. 780

Eine bessere, gutgehende

Wirtschaft

mit hohem Bierumsatz, durch Bücher nachweislich, ist wegen Fortzugs des Inhabers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. Nr. 7777 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Räder. 50 Stück Räder.

neue Fahrräder

Adler u. Brennabor

eingetroffen.

Hiermit biete meinen werten Kunden nicht nur die **besten Marken**, sondern auch die **allergrößte Auswahl** in

kräftigen Touren-Maschinen u. feinen Luxus-Rädern.

Auch habe einen Posten **gebrauchte Räder** zum Preise von **20 bis 50 Mk.** am Lager. 7290

Räder. B. Greive, Detmold, Räder.

Meiers r. 17.

Größtes Fahrrad-Geschäft des Landes.

Die Geschäftsführung der Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe sind am 1. April d. J. dem Maurermeister **C. Steinmeier** aus **Lemgo** übertragen.

Das Geschäftszimmer der Handwerkskammer befindet sich im Eckhause der Hermann- und Elisabethstraße, bei Herrn Bäckermeister Burre in Detmold

Die Geschäftsstunden des Sekretärs sind festgesetzt auf: Morgens, täglich von 9 bis 12 Uhr, und nachmittags, außer Mittwochs und Sonnabends, täglich von 3—5 Uhr.

Der Vorsitzende der Handwerkskammer.

7805) C. Grote

Dr. med. Sehlbach

wohnt jetzt (7786

Nuteln, Weserstraße 125,

im Hause des Herrn Weinhändler Paulus.

C. Steinrück, Inh.: H. Beining

Langestraße 31 **Detmold** Langestraße 31

bietet dem kaufenden Publikum die grössten Vorteile in

*** Schuhwaren ***

durch

Große Auswahl!

Sehr billige Preise!

Vorzügliche Qualität und Paßform!

Streng reelle Bedienung!

Elegante Anfertigung nach Maß.

Reparaturen sofort und billig.



Bekanntmachung.

Bielefeld.

Städtisch-staatliche Handwerkerschule

mit kunstgewerblichen Tagesklassen.

Beginn des Sommersemesters 1907 am 15. April.

Unterrichtsfächer:

Naturstudium, Zeichnen, Malen und Modellieren. (Lehrmittel: Modell, lebende Tiere, lebende Pflanzen, Naturpräparate, Geräte, Stoffe u. s. w.)

Geometrisches Zeichnen, Perspektive u. s. w.

Zeichnen und Entwerfen für alle Gebiete des Kunstgewerbes (Textilkunst, Stickerei, Kleidung, Schmuck, ferner für Maler, Lithographen, Graveure, Buchdrucker, Buchbinder, Tischler, Drechsler, Schlosser, Tapezierer, Klempner, Kupferschmiede u.s.w.)

Raumkunst.

Gelegenheit zu allgemeiner künstlerischer Ausbildung.

Tages-, Abend- und Sonntagsunterricht **für Schüler und Schülerinnen.**

Schulgeld für das Semester:

1) Tagesschule		24 Mark.
2) Abendschule	für 12—20 Wochenstunden	12 Mark.
„	für 8—12 „	9 Mark.
„	bis 8 „	6 Mark.

Schüler und Schülerinnen der hiesigen Stick- und Webschule zahlen die Hälfte, Reichsausländer für den vollen Tagesunterricht das fünffache obiger Beträge.

Sprechzeit des Direktors: Dienstag bis Sonnabend von 11 bis 1 Uhr im Schulgebäude Klosterstraße 6; daselbst wird nähere Auskunft erteilt und werden Anmeldungen entgegengenommen. 7759

Der Direktor:

Wilhelm Thiele, Architekt, Regierungsbaumeister a. D.

Zwangsverkauf.

Am **Freitag, den 12. April d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen in der **Schnatmann'schen Wirtschaft** in **Heiligenkirchen:**

1 Pferd, 1 Break (auch Brotwagen), 1 Registrierkasse, 1 Dezimalwage, Mehlliste, 1 Büffet, Sofas, Tische, Stühle, Bettstellen, Kleiderschrank, Waschtisch, Nachttische, Mangel, Pferdegeschirr, Kastenwagen, Wein, Liköre 2c.

meistbietend verkauft werden. (7810

Weber,

Gerichtsvollzieher in Detmold.

Drahtgeflechte

für Gärten und Hühner-Höfe,

Walz- und Stacheldraht

zum Einfriedigen v. Viehweiden

liefert zu billigsten Preisen

6531 **F. Küster, Schötmar.**

Stach. aus Zinkblech.



Ar[illegible]ne-Fahrräder

Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie. Konkurrenz-Fahrräder M. 44, mit Pneumatik M. 54. Ariadne-Fahrräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116. Pneumatikdecken V. 2,20, 8 Schläuche M. 1,95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken M. 1,25, M. 1,75, M. 5 bis M. 7. Schläuche M. 3 bis 4. Große Auswahl Fahrrad-Zubehör b. billigst. Preisen. Verlangen Sie gratis und franko Katalog No. 67.

Franz Verheyen, Frankfurt am Main, Taunusstr. 31

Odeon.

Heute, Mittwoch abend 8¼ Uhr, findet das

letzte Gastspiel

des berühmten **Autosuggestors Marco Terty** statt. Versäume Niemand, diesen wunderbaren Vorführungen beizuwohnen. 7781

Auktion.

Donnerstag, den 11. April 1907

verkaufe ich im **Hotel „Preuß. Hof“** (Förster) hierselbst von vormittags 9 Uhr ab das noch zum größten Teil vorhandene Warenlager des Kaufmanns Herrn **Heitkamp,** als:

Manufaktur- und Kurzwaren und Mobiliargegenstände 2c.

meistbietend gegen bar. 7766

Gustav Brüning.

Schulbücher

für das **Gymnasium,** die **Realschule,** die **Städtische höhere Mädchenschule,** das **Lehrerinnen-Seminar** und die **Bürgerschule,** in **neuester** Auflage und **dauerhaft** gebunden, sowie

sämtliches vorschriftsmässiges Schulmaterial

in bester Ware empfiehlt

Ernst Hammann,

7391 Bruchstraße 40.



Uhren u. Goldwaren,

vorteilhafteste Bezugsquelle, reell u. billigst unter Garantie. 6621

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke in großer Auswahl.

Ad. Nagel, Uhrmacher,

Telephon 17. **Detmold,** Langestraße 13.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Für Ziegler!

Empfehle beste Ware in 5974

Normal- u. Barchenthemden, blaue Jacken und Hosen,

liefere ferner nur **prima Ware** in

Betten.

◆ Umtausch-Geschäft in Federn, Flachs und Wolle etc. ◆

Karl Kuhlmann, Bega.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80 Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50 Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten. Richtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 26.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht. Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Wohnung

(4 Räume und Zubehör) zum 1. Juli zu vermieten. 7632

Hohenloherstr. 24.

Junges Mädchen 7789

zur Erl. d. feineren Küche unt. sehr günstigen Beding. gesucht. **Kellner u. Hausdiener** zu sofort oder 1. Mai gesucht. — Außerdem suche mehrere gewandte **Haus- u. Küchen-Mädchen** für die Sommermonate gegen hohen Verdienst.

Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18, Stellenverm.-B.

Frau oder **Mädchen** für halbe Tage für Haushalt und Gartenarbeit sofort gesucht.

C. Kirchhoffs Restaurant, Oberestraße.

Gesucht wird sofort od. 1. Mai ein einfaches, ordentliches

Mädchen.

Schriftl. Offerten u. Nr. 7724 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche für bald für meinen Haushalt nach Köln, 2 Personen, ein besseres

Mädchen,

welches die bürgerliche Küche versteht und die Hausarbeit übernimmt. Gute Behandlung und dauernde Stellung.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 7741 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zu Mitte Juni d. J. ein kräftiges, sauberes

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, für kleinen Haushalt. 7740

Frau Wilhelm Beccard Bielefeld

Oerlinghauserstraße 14 II.

Suche für die Sommermonate ein 7753

junges Mädchen

zur weiteren Ausbildung in der Küche ohne gegenseitige Vergütung. Eintritt sofort oder am 1. Mai.

Frau Th. Böger, Oerlinghausen.

Für bald in ruhigem Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes älteres 7768

Mädchen

gesucht. Angebote an

Frau Zahnarzt Luhmann, Lüdenscheid i. Westf.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erh. jg. Leute nach 2—3monatl. gründl. Ausbildung. Bisher ca. 1300 Beamte verlangt. Prosp. grat. 7785 Dir. P. Küstner, Leipzig-Schleuss.

Auf sofort ein ordentlicher

Laufbursche

gesucht, bei gutem Lohn.

A. Grimm,

7807) gegenüber der Post.

Suche zum 1. Mai cr. einen selbständigen, zuverlässigen

Bäckergesellen.

H. Wittelmeyer,

Donop. 7799

Suche auf sofort einen tüchtigen

Stellmacher

für dauernde Arbeit. (7794

Fr. Marten,

Rahlbruch bei Blotho.

Vertreter gesucht!

Wir suchen z. provisionsweis. Verkauf uns. Käseprodukte (Tilsiter u. Holst. Art) für Detmold u. Umgeg. einen tücht. Vertreter, welcher bei den Grossisten und Detaillisten gut eingeführt ist. Off. erb. an (7806

Mohr & Co.,

Käse-Fabrik, G. m. b. H., Oldesloe.

Suche einen tüchtigen

Schmied

zur Beaufsichtigung der Maschinen und Reparaturarbeiten, für eine Dampfziegelei bei Dortmund gegen hohen Lohn. Stellung dauernd.

Schriftl. Off. mit Zeugnisabschriften befördert die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 7801.

Suche auf sofort einen tüchtigen

2. Brenner.

Ziegelei Gr. Hehlen b. Celle.

W. Hillemann.

Suche auf sofort

2 jüngere Leute

zu umgehender Arbeit bei gutem Lohn. 7788

Aug. Herzog,

Ziegelmeister, Dampfziegelei Schrop, Eikeloh bei Lippstadt.

Ziegler-Arbeitsmarkt

Stormarnia (4171

besorgt schnellstens jede Anzahl

Ziegelarbeiter.

Fritz Meier, Hamburg,

Stellenvermittl., Niederstr. 112.

Die Ziegler-Centrale

Berlin N., Schlegelstr. 12 (Inh. **A. Ruthe,** Stellenverm.) besorgt **jede Anzahl tücht.** ostdeutsche

Ziegelarbeiter 5908

unter **anerkannt** soliden Bedingungen überall hin. Meinen w. lipp. Landsleuten u. früheren Berufsgenossen sichere im voraus schnelle, gewissenhafte Bedienung zu. Prospekte gratis.

Telephon: Amt III, 6709.

Wegen Umwandlung unserer Ziegelei in einen Dampfbetrieb sind **preiswert** zu verkaufen:

2 Lehmmühlen,

schon gebraucht, aber noch fast ganz neu (7701

1 Lehmmühle,

noch ganz neu.

Aumeier Dampfringofenziegelei, G. m. b. H.,

Bahnstation Rheinhausen-Friemersheim.

1 Aufkarrer,

pro Tausend 80 Pf. oder 32 M. Wochenlohn,

4 Lehmfahrer,

pro Tausend 1,05 Mk. oder 25 Mk. Wochenlohn,

1 Einsetzer,

pro Tausend 62 Pfg. oder 28 Mk. Wochenlohn

bei 12stündiger Arbeitszeit und sofortigem Eintritt gesucht.

Meldungen an 7642

Ludwig Weber

Nieder-Mörlen bei Bad Nauheim.

Suche auf gleich noch

2 Jungen

zum Preßkarrenschieben und einen zum Absetzen bei der Presse. Lohn pro Woche 20 Mark,

einen Jungen oder älteren Mann

zum Kochen, pro Woche 12 Mark bei 12stündiger Arbeitszeit.

Heinr. Möller

Ziegelmeister, **Schwanebrügge,** bei Soest (Westf.). 7712

Suche sofort

4 Mann

zum Ausschieben, 7755

2 Mann

zum Absetzen in die Gerüst bei hohem Lohn.

Meldungen nimmt an

Ziegelmeister Aug. Junke

Extrather Dampfziegelei, in **Erkrath** bei **Düsseldorf.**

Ziegler-Gesuch!

2 Mann

in den Lehmberg,

2 Mann

zum Absetzen in den Schuppen, nasse Steine. Ersterer in Akkord, der anderer verdient 30 Mk., Absetzer 24 Mk. 7749

W. Rehse,

Beckers Dampfziegelei, **Speldorf,** Düsbergerstraße 247.

Suche umständehalber noch

1 Jungen

von 16 Jahren, zum Abtragen beim Sandtisch, pro Woche 20 Mark,

1 Jungen

zum Aufstechen, 23 Mark, und

2 Mann

zum Einschieben, 24 Mark pro Woche. (7747

H. Brokmann,

Wattenscheid.

Suche noch (7771

2 Mann

1. Auskarrer, 85 Pfg.,

1. Einschieber, 45 Pfg.

Hermann Funke,

Ziegelei P. Hillers, in **Hardt** bei M.-Gladbach

Suche per sofot oder in 14 Tagen nach einem Tonwerk in **Harkorshof-Barop** einen tüchtigen 7698

Ausschieber

pro 1000 80 Pf.

und einen tüchtigen

Packensetzer

pro Woche 25 Mk.

H. Berkenkamp,

Ziegelmeister, **Barop i. Westf.**

Für größere Ringofenziegelei werden gegen Gewährung hoher Akkordlöhne 4 bis 6 (7783

Ofenarbeiter

gesucht. Offerten an

Dampfziegelei Ma[illegible]

Post Kappelsdorf i. [illegible]

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold, Bd. XXXV, Bl. 1706, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hoftischlers **Fritz Begemann** in **Detmold** eingetragene Grundbesitz, nämlich das herrschaftliche **Wohnhaus C Nr. 307** „Im Fürstengarten", mit Garten und Gebäudefläche, Parzellen 324/2 und 325/2 des Kartenblattes 25, zu 7 a 64 qm,

am 20. Juni 1907,
vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Detmold, den 3. April 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir hierdurch statt jeder sonstigen Anzeige die Trauernachricht, daß unser lieber Sohn

Max Overbeck

uns am 9. d. M. in Aachen nach längeren Leiden durch den Tod entrissen wurde. 7809

Wir bitten um stille Teilnahme.

Detmold, 10. April 1907.

Geh. Oberregierungsrat Overbeck u. Frau
Anna, geb. Kraushaar.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag verschied plötzlich nach längerer Krankheit, infolge Herzlähmung, meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Dina Herzog
geb. Schlömer.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Herzog.

Schlangen, den 10. April 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 5 Uhr, statt. 7797

Nachruf!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit mein treuer Knecht

Hermann Niehaus

im Alter von 33 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Die Treue und Rechtschaffenheit, die der Entschlafene bei der Erfüllung aller Obliegenheiten zeigte, machen ihn mir unvergeßlich.

Lage i. L. 7798

Heinr. Siekmann Hofl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode der so früh Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden von nah und fern und der Anteilnahme der Bäckerinnung Detmolds, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Konsistorialrats Engel sprechen wir Allen hiermit **heißen Dank** aus.

Detmold, den 10. April 1907. 7796

W. Kesting
und Kinder.

Günstige Gelegenheitskäufe!

Ein Posten, ca. 500 Meter **Kleiderstoff-Reste**
fast nur reine Wolle, Cheviots, Satintuche usw., Meter Mk. **1,10—1,35.**
Regulärer Wert bis Mk. 3,50

Ein Posten, ca. 500 Meter **Kattun-Organdy u. Mousseline-Reste**
nur gute Qualitäten, in weiß und farbig, Meter **60** und **70** Pfg.
Regulärer Wert bis Mk. 1.50.

Ein Posten, ca. 350 Meter **Seiden-Reste** zu Blusen
in Merveilleux, Chiné usw., Meter Mk. **1,50—2,00.**
Regulärer Wert der doppelte und höher.

Ein Posten **Kravatten,** fast nur elegante Neuheiten,
Regattes und Diplomates, Stück **25** und **35** Pfg.

Ein Posten **Herren-Oberhemden,**
wenig angeschmutzt, in allen Weiten, fast nur bessere Qualitäten, Stück Mk. **1,70.**
Wert doppelt und höher.

Ein Posten **Herren-Steh- u. Klapp-Kragen**
fast nur Leinen, 4fach, in allen Weiten und Höhen, Stück **15** Pfg.
Regulärer Wert bis 50 Pfg.

E. Rosenbaum
Detmold ◆ Langestrasse 57.

A. Cronemeyer, vereidigter Bücher-Revisor,
Detmold, Oberestraße 2 7634
empfiehlt sich zur **Vornahme von Bücher-Revisionen,**
Aufstellung von Bilanzen und Einrichtung von Geschäftsbüchern.

Auschlußgleise. 7383
Arthur Koppel, A.-G., Cassel.

Maler-gehilfen
finden sofort dauernde Arbeit.
Paul Blome,
Dekorationsmaler. (7704
Detmold, Exterstraße 19.

Hamburger **Militärdienst-, Aussteuer- und Lebens-Vers.-Ges. a. G.** (Vers. v. Alters- u. Leibrenten), sucht (7035

Agenten

u. stille Vermittler an allen Plätzen, u. **günstigen** Bedingungen.

Die Bezirks-Direktion
A. Cronemeyer,
Detmold, Oberestraße 2.

Gewandter Kontorist
in Korrespondenz und Buchführung erfahren, sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7742 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein tüchtiger
Tapezierer und Dekorateur
sofort gesucht. 7682
A. Schieferdecker Nachf.,
Detmold.

Wer leichte Hausarbeit sucht, ich verkaufe die Arbeit, der wende sich an **Versandhaus Schneeweiß,** Cranienburg Waldstr. 54. Kein Risiko. Großer Verdienst Nur Heimarbeit. (2317



sind erstklassige
Qualitätsmaschinen.
Prima Fahrräder mit **Doppelglockenlauf v. M. 54,— an,** bis zu 6 Jahren volle Garantie. Auch Zubehörteile kaufen Sie bei mir am billigsten. Katalog gratis u. franco.
F. P. Keller, Charlottenburg 311
Friedrich Carlsplatz 3.

Heirate nicht
bevor üb. betreff. **Person** in Bezug auf **Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. **genau informiert** sind. — Distr. **Auskünfte** üb alles gibt unauffäll. **an allen Orten** die **Welt-Auskunftei „Globus" Nürnberg 49** Albrecht Dürerpl. 9. 5789

Königliche Mineralbrunnen
EMS
KRÄNCHEN
Alkalisalz bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure, Uebersäuerung.
Man verlange ausdrücklich das Naturprodukt und weise dafür angebotene Surrogate, künstliche Emser Wasser und Salzen zurück.
12589

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma

BRILLANT FABRIK-MARKE

Gebrüder Rauh, Gräfrath
bei Solingen.

Stahlwarenfabrik. Versandhaus I. Ranges.

Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren Marke „Brillant."

Nachstehende Gegenstände versenden wir **30 Tage zur Probe!** Jedes Stück wird einzeln abgegeben und franko versandt.

Gesetzlich geschützt! **Neu!** **Vexier-** oder Sicherheits-Portemonnaie **„Hubertus"** **Neu!**
(Jäger auf der Jagd darstellend.)



Fest und sicher verschlossen. Kann nur von Eingeweihten geöffnet werden. Von selbst nicht zu erratende Mechanik. Echtes braunes Saffianleder, Lederfutter, 3 Fächer, Bügel fein vernickelt, Innentasche mit Extra-Verschluss.
No. 7360.
Preis pro Stück **nur Mk. 1.30** franko.
Ausführliche Gebrauchsanweisung wird jedem Stück beigefügt. —

2 Buchstaben oder 1 Monogramm in Golddruck in das Leder eingepresst kosten 10 Pfennig, der ganze Name 20 Pfennig.

No. 1600. Hochfeine kräftige
Herren-Nickel-Uhrkette
ganze Länge 27 cm unter Garantie stets weissbleibend, mit Glücksanhänger (Perlmutt mit Emaille-Kleeblatt) modernes Fasson zum Preise von nur
1.40 Mk.
per Stück franko.
Abbild. ca. 1/2 natürl. Grösse.

Versand unter Nachn. od. gegen Vorauszahl. d. Betrages.

Garantieschein: Nichtgef. Waren tausch. wir bereitwilligst um od. zahl. Betrag zurück.

Umsonst u. portofrei, ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedermann, nur nicht an Personen unter 16 Jahren, unsern grossen illustrierten
Pracht-Katalog
ca. **7000 Gegenstände** enthaltend und zwar: Alle Arten **Solinger Stahlwaren Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Luxusartikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie-, Gold- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Kinderspielwaren** und viele andere Artikel in grösster Auswahl. Wir bemerken, dass **nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware** zum Versand kommt.

Ueber 5000 lobende Anerkennungsschreiben bestätigen **Güte und Qualität unserer Waren.**

So schreibt Herr Kraus: „Teile Ihnen unaufgefordert mit, dass ich mit der gelieferten Ware von Ihrer werten Firma sehr zufrieden bin. Dieselbe ist solid gearbeitet und übertrifft weit Erzeugnisse anderer Fabriken, was Ausführung und Preis betrifft." (gez.) **Hugo Kraus.**

No. 1604. Dieselbe Uhrkette
wie No. 1600, aber statt mit Glücksanhänger mit nebenstehend abgebildetem Medaillon-Anhänger, welcher inwendig einen Kautschuckstempel enthält, der mit beliebiger Inschrift nach Angabe jedes Käufers extra angefertigt wird.
Preis der Uhrkette mit Medaillon, einschlie slich fertigem Stempel, Farbkissen, Farbe und Pinsel
nur 2 Mk. franko.

BRILLANT FABRIK-MARKE **Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.** BRILLANT FABRIK-MARKE

Horn. 7743
Kram- und Viehmarkt am **Freitag, den 12. April.**

Bekanntmachung.
Gemäß § 4, Absatz 3, der hiesigen Zuchtstierordnung vom 24. März v. Js., wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß zur Ankörung von Zuchtstieren auf nächsten **Freitag, den 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr,** auf dem Gehöfte des Landwirts Heinrich Geise hierselbst, Burgstraße 286, ein Vorführungs-Termin anberaumt ist. (7779
Horn, 8. April 1907.
Der Magistrat.
Spelge.

Ein noch ganz wenig gespieltes
◆ Piano ◆
ist recht preiswert abzugeben. 7486
Detmold, Schülerstraße 7.

Zur (7793
Instandsetzung
und **Unterhaltung** der Gärten, sowie Neuanlagen, Kranzbinderei und Champignon-Kulturanlage halte ich mich bestens empfohlen.
H. Heitkämper, Gärtner,
Wehmstraße 9.

Junge, milchgewordene (7780
Ziege
zu kaufen gesucht.
Hohenlohestr. 1.

Ein gebrauchter (7802
Gasherd
mit Bratofen, sehr billig abzugeben.
Lagesche str. 69.

Ein sehr wenig gebrauchter, gepolsterter 7789
Kranken-Fahrstuhl
ist zu **verkaufen.**
Hermannstr. 15 part.



6258



5622

F. Buddeberg
Gegründet 1827. **Bielefeld.**
I. Modewarenhaus am Platze.
Grossartigste Auswahl der neuesten
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
jeder Art,
Kleiderstoffe in Wolle, Seide und allen mod. Waschstoffen.
Abgep. gestickte **Roben und Blusen,** Gardinen — Teppiche
Innen-Dekorationen
Bett waren, Aus teuern.
Ill. Moden-, Gardinen- und Aussteuerkataloge gratis und franko. Eigene Werkstätten für elegante Anfertigung von Damen- u. Herren-Garderob., Aussteuern, Dekorationen 2c. Aufträge über 15 Mk., sowie Auswahl- u. Mustersendungen franko. 7781
Billigste Preise. Billigste Preise.

Nervenschwäche
und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen Magenschwäche Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Hebelkeit Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona,** Elbe. 487

Dankbarkeit
veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen **Lungen- und Halsleidenden** mitzuteilen wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch eine mich s. billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
K. Baumgartl, Gastwirt in Neudek bei Marienbad.

Hilfe b. Blutrod Niemann, Hamburg, Nerventhr. 40. 69 1

Frische Schellfische.
S. Schierenberg, Exterstr. 17.

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 31.

Für Ziegler
empfehlen wir als besonders billigst:
Reisekörbe
Reisekoffer
Rucksäcke.
6972
Ein Posten **Holzkoffer** wird für jeden Preis abgegeben.
Sonntag & Vos.

Für Ziegeleibesitzer
empfehlen **best geschmiedete** und **verstählte** 6971
Grabe- und Plattschuten
sowie Stiele dazu,
Besten Tonschneidedraht
Sonntag & Vos.

Tapeten u. Borden,
große Auswahl, billigste Auszeichnung, empfiehlt
Hermann Schierenberg.
Es empfiehlt sich, nur noch **Proberollen** zu kaufen.
7537

Farben, Glas, Spiegel, Leisten,
sämtliche Malerutensilien
empfiehlt zu billigen Preisen
Hermann Schierenberg,
Paulinen- u. Freiligrathstr.-Ecke.

Hansa-Kaffee
bedeutet eine wertvolle Garantie für Qualität und Preiswürdigkeit. **Hansa-Kaffee** dürfte in Wohlgeschmack, Kraft und Aroma als unübertroffen gelten und wird auf Maschinen neuester Systeme geröstet.
Hansa-Kaffee empfiehlt in 6 Sorten von 45 bis 90 Pfg. 1/2 Pfund (12162
Conrad Grote,
Bruchstraße 121.



6258



Erstklassige **Fahrräder** u. Zubehörteile liefert billigst, auch auf Teilzahlung. Vertreter ges. Katalog gratis. **Hans Crome,** Einbeck 108. (7372

Lyra-Fahrräder



sind die Besten, im Gebrauch die Billigsten, von **54.50** an.
5 Jahre Garantie. — Probesendung sofort. Verlangen Sie ums. u. portofr. meinen
Jubiläums-Prachtkatalog
über Lyra-Fahrräder u. Radfahrer-Bedarfsart, Nähmaschinen, Waschmaschin., Kinderwagen, Uhren u. Musikinstrum. Waffen, Wiederverkäufer.
Richard Ladewig Prenzlau
Postfach No.



Geld-Darlehn ohne Vorschuß
5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. Solvente **Schilinski, Berlin 33** an Schleswiger Ufer 10. Rückp. 6

Geld Darlehen 5% Zins. Raten-Rückz. Selbstg. **Diesner, Berlin** 33, Friedrichstr. 242. (6249

Geld z. bequeme Ratenzahl. giebt **auerk.** streng. reell bis u. schnell **Eichbaum, 1000 M. Schöneberg I,** b. Berlin 1898 handelsgr. eingetr. Nr. 61. Dankschr. Rückp. **Keine** offens. Selbstgeber (11727

Nr. 83a.

Be

früh in blühender
ebensglück. Sie en
Sie die Welle die W
eine kehret zurück,
Schneeweiß glänzet,
ist verblichen; nur ein

Sch
Roman

Und weiter gi
ekt gewahrte er d
chleichendem Schrit
vor dem alten Tu
wie am Abend sein

Der Mond gi
über die Landschaf
Wäldern und Ber
Antlitz vor sich.

Ein leichter S
wenden, und vor
alt.

Sie stieß einen
über mit namenlo
der fremden Ges
streckte ihr beide H
lang es im Herzen
schauer lief über
ie zu, faßte ihre
n die schönen, gut
elbst nicht, er schla
ie ruhte an seiner
angem Kusse.

Sie riß sich lo
ie schen, ängstlich,
urch ihr Herz.
Stunde kehrt nich
nicht?"

Sie nickte stu
Brust.

„O Elia, alle
ir allein. Sage
„Ja, ja", flüs

Und wieder lo
ch atme, schlägt d

Plötzlich ließ e
Sie sah ihn betrof
ichen Glückes trat
Seele. Wer war
urute, der Roanni
es, die Tochter de
Herz zu pressen!

In bitterer N

Schellfische.
g, Exterstr. 17.
sche
sche.
Bruchstr. 31.
iegler
als besonders
ßft:
örbe
offer
k.
6972
olzkoffer
Preis abgegeben.
g & Vos.
für
meister
t geschmiedete
6971
e- und
schuten
iele dazu,
onschneide-
aht
1189
g & Vos.
.Borden,
l, billigste Aus-
empfiehlt
hierenberg.
sich, nur nach
zu kaufen.
37
, Glas,
Leisten,
lerutensilien
ligen Preisen
chierenberg,
lligrathstr.-Ecke.
-Kaffee
tvolle Garantie
nd Preiswürdig
ffee dürfte in
Kraft und
ertroffen gelten
schinen neuester
empfiehlt in
5 bis 90 Pfg.
(12162
Grote,
ße 121.
ussboden
eichen?
nchen Sie
rogerie
Surmann
rn
Fahrräder
u. Zubehörteile
liefert billigst,
auch auf Teil-
ter gef. Kata-
aus Grome.
(7372
nrräder
54 50
an.
e. — Probe.
Verlangen
kost. meinen
hne Vorschuß
eile Rückzahlung
ofi, Berlin 33
er 10. Rückp.
% Anz. Raten-
ießner, Berlin
242. (6249
ne Ratenzahl.
rf. streng, reell
Eichbaum,
erg 1, b. Berlin
delsgr. eingetr.
r. Rückp. Keine
geber. (11729

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 83a. Detmold, Mittwoch, 10. April 1907. 110. Jahrg.

Albumblätter.

Früh in blühender Jugend lern', o Jüngling,
Lebensglück. Sie entflieh'n, die holden Jahre;
Wie die Welle die Welle, treibet eine Stunde die andere,
Keine kehret zurück, bis einst dein Haupthaar
Schneeweiß glänzet, der Purpur deiner Lippen
Ist verblichen; nur eine Schönheit bleibt Dir, männliche Tugend.
Herder.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

Und weiter ging er in den dunklen Gängen. Auch jetzt gewahrte er den Kammerdiener nicht, der ihm mit gleichendem Schritt folgte. Unerwartet stand Heinrich vor dem alten Turme; er stieg hinauf und lehnte sich wie am Abend seiner Ankunft über die Brüstung.

Der Mond ging auf und sandte sein bleiches Licht über die Landschaft hin, aber Godsberg sah nichts von Wäldern und Bergen, er sah jetzt nur Elsas rosiges Antlitz vor sich.

Ein leichter Schritt veranlaßte ihn, sich rasch umzuwenden, und vor ihm stand die, der all sein Sinnen galt.

Sie stieß einen leisen Ruf der Ueberraschung aus, aber mit namenlosem Entzücken erkannte sie dann in der fremden Gestalt Heinrich von Godsberg. Er streckte ihr beide Hände entgegen, und: „Elsa, Elsa!" klang es im Herzenstone von seinen Lippen. Ein Wonneschauer lief über des Mädchens Gestalt. Er kam auf sie zu, faßte ihre Hände, sah ihr ins liebliche Antlitz, in die schönen, guten Augen, und wie es kam, wußte er selbst nicht, er schlang den Arm um ihren schlanken Leib, sie ruhte an seiner Brust, und die Lippen fanden sich zu langem Kusse.

Sie riß sich los. „Herr von Godsberg!" stammelte sie ängstlich, und doch zog ein Gefühl süßen Glücks durch ihr Herz. „Nein, nicht so", sagte er, „diese Stunde kehrt nicht wieder. Elsa, Elsa — liebst du mich?"

Sie nickte stumm und legte ihr Köpfchen an seine Brust.

„O Elsa, alle meine Gedanken gehörten nur dir, dir allein. Sage mir, daß du mich liebst."

„Ja, ja", flüsterte sie.

Und wieder schloß er sie an sein Herz. „So lang ich atme, schlägt dies Herz für dich, o Elsa!"

Plötzlich ließ er sie los und trat einen Schritt zurück. Sie sah ihn befremdet an. Nach einem Rausche unendlichen Glückes trat jäh die nackte Wirklichkeit vor seine Seele. Wer war er? Er, der Heimatlose, der Verarmte, der Kommis des Hauses Lehmann u. Co., wagte es, die Tochter des Millionärs in stiller Nacht an sein Herz zu pressen! Er, der nichts zu bieten hatte, nichts.

In bitterer Qual stöhnte er auf und sagte dann mit seltsam vibrierendem Tone: „Fräulein Mehlburger, verzeihen Sie einem armen Wahnsinnigen, daß er zu Ihnen von Liebe zu reden wagte. Verzeihen Sie, verzeihen Sie! Ich kann, ich darf Ihnen nie etwas sein, nichts, nichts. Mein übervolles, leidenschaftliches Herz riß mich hin, ich vergaß, daß ich Mann sein mußte. O, verzeihen Sie mir."

Er sah im Mondschein, wie klare Tropfen über ihre Wangen rannen, und in wildem Schmerze stürzte er ihr zu Füßen, küßte ihr Gewand und brach in die Worte aus:

„Nie wird eine andere an diesem Herzen ruhen, nie."

Dann sprang er empor, lief die Treppe hinab zum Parke und schlug erst auf der Landstraße einen gemesseneren Schritt an.

Schmerz und Wonne stritten sich in seinem Herzen, und leise sagte er: „Ein Augenblick des Glücks, Gott segne sie."

Und Elsa? Unaufhörlich flossen ihre Tränen, und zagend fragte sich das kleine, pochende Herz: „Warum geht er? Jetzt?" Antwort ward ihr nicht.

11. Kapitel.

Heinrich von Godsberg brachte eine schlaflose Nacht zu und schlief dann lange in den Tag hinein.

Erst zum Mittagbrot ging er hinab. Er hatte kaum seine Schwester begrüßt, als Frau von Meerheim, mit der sie zusammen das Mahl einnahmen, rasch eintrat, eine Zeitung in der Hand. „Da, lesen Sie", sagte sie und reichte ihm das Blatt, indem sie auf eine Stelle hinwies. Mit sich steigerndem Entsetzen las er: „Westem Vernehmen nach findet in diesen Tagen die feierliche Verlobung des Barons Cuno von Godsberg mit der Tochter des jetzigen Eigentümers von Schönfeld, Fräulein Mehlburger, statt. So bleibt das schöne große Gut im Besitz der Familie, die es Jahrhunderte hindurch ihr eigen nannte."

Er wurde so bleich, daß Frau Meerheim und Mathilde heftig erschraken. Die Schwester nahm das Blatt aus seiner Hand und las die Stelle mit tiefer Betrübnis, da sie wußte, wie es mit ihres Bruders Herz stand.

Frau von Meerheim, welche nichts davon wußte, war ebenso erstaunt wie erschreckt über die Wirkung, welche die Zeitungsnotiz hervorgebracht hatte.

„Mein Gott, was ist denn so Entsetzliches dabei, wenn Cuno ein bürgerliches Mädchen heiratet, besonders wenn dadurch Schönfeld wieder zur Familie kommt."

Heinrich, der kaum eines Gedankens fähig war, stand auf, ging hinaus, suchte sein Zimmer auf und schloß sich ein. Sollte es möglich sein? Nein! schrie sein Herz. Und doch, er hatte ihr ja bis gestern abend kein Zeichen der Liebe gegeben, warum hätte sie den Werbungen Cunos kein Gehör geben sollen? Aber sie hatte an seiner Brust geruht, Herz an Herz, sie hatte ihm gesagt, sie liebe ihn. Was war das? Ein Rausch der Sinne? Verlobt mit Cuno und doch an seiner Brust? Log die Zeitung? Hatte sie gelogen?

War diese Notiz die Antwort auf die Weise, wie er gestern abend Abschied genommen hatte? Nein, die Notiz mußte schon im Laufe des Tages an die Zeitung gelangt sein. Und sagte sie die Wahrheit, was dann? Er konnte, er durfte ihr ja nichts sein. Stolz und Ehrgefühl verboten ihm, dem Bettler, um sie zu werben. In leidenschaftlichem Drang hatte er es einen Augenblick vergessen. Gestern hing ihr Herz an dem seinen — und — nein, ganz grundlos konnte die Zeitungsmitteilung doch nicht sein. Das Hirn wirbelte ihm.

So saß er mehrere Stunden lang in bitterer Seelenqual da, als es an seiner Tür klopfte. Er stand auf und öffnete. Herein trat ein handfester Mann in dunklem Rock.

„Sie sind Baron Heinrich von Godsberg?" fragte er kurz.

„Der bin ich!"

Der Fremde maß ihn von oben bis unten mit dem Blicke und sagte dann mit verletzender Höflichkeit:

„Ich bin Kriminalschutzmann Becker; hier mein Amtszeichen." Der Mann schlug den Rock auseinander und ließ sein Schild sehen.

„Und was verschafft mir die unverdiente Ehre?"

„Der Herr Oberstaatsanwalt will Sie sofort sprechen!"

„Mich?" und Heinrich zuckte die Achseln. „Was habe ich mit dem Herrn Oberstaatsanwalt zu tun?"

„Nun, er vielleicht mit Ihnen", erwiderte der Mann schroff.

„Ich verstehe nicht ganz, lieber Mann."

„Nun, also kurz, der Herr Oberstaatsanwalt will Sie sofort sprechen."

„Warum?"

„Weiß ich nicht. Ich bin beauftragt, entweder Ihr Ehrenwort zu nehmen, daß Sie sofort vor dem Oberstaatsanwalt im Justizgebäude erscheinen werden, oder Sie zu verhaften und vorzuführen."

„Mich verhaften?" fragte Godsberg in maßlosem Erstaunen."

„So ist es."

Was konnte das bedeuten? Verhaften? Aber sein Wort sollte doch als Pfand genügen. Vielleicht war er für irgend etwas als Zeuge nötig, obgleich er keine Ahnung hatte, was das sein könnte.

„Nun gut", sagte er dann, „ich gebe Ihnen hiermit mein Wort als Edelmann und Offizier, so rasch ich kann, vor dem Oberstaatsanwalt zu erscheinen. Ich gehe sogleich hin."

„Das genügt. Guten Morgen."

Der Beamte machte Kehrt und ging hinaus. Godsberg nahm Hut und Handschuhe, ging hinunter zu Mathilde und erzählte ihr von der seltsamen Szene. Sie erschrak nicht wenig über die Vorladung in solcher Form.

Er beruhigte sie lächelnd, machte sich auf den Weg zum Justizgebäude, und stand bald vor dem Oberstaatsanwalt.

(Fortsetzung folgt.)

Udschda.

London, 6. April.

Das gottverlassene marokkanische Städtchen ist jetzt in aller Leute Mund, und es mag darum von einigem Interesse sein, zu hören, was ein englischer Missionar, der Reverend W. G. Pope aus eigener Sachkenntnis darüber zu erzählen hat.

Reverend Pope war vor einigen Jahren als Missionar in Tlemcen, einer romantisch-schönen arabischen Stadt Algeriens, nahe der marokkanischen Grenze, stationiert und nahm ein alljährlich von den französischen Truppen in Lalla Marnia gegebenes Sportfest zum Anlaß, um einen Abstecher nach Udschda zu machen. Der Amel (Stadthalter) von Udschda kam nämlich mit den hervorragendsten Häuptlingen der Grenzstämme zu dem Sportfest und lud den kommandierenden französischen General und einige Offiziere, sowie Mr. Pope, der vorzüglich arabisch spricht und die Sprache an der Universität in Algier studiert hat, zu einem Gegenbesuch ein. Die Gesellschaft trat am frühen Morgen die Reise an, ein Teil in Wagen, ein anderer Teil zu Pferde. Die Reise ging über einen bloßen Kamelpfad; das Land war flach und wüstenartig, besät mit drei Fuß hohen Sandhügeln und unterbrochen von mehreren „Wadis", wasserlosen Flußbetten. Gegen Mittag war Udschda erreicht.

Udschda ist ungefähr 6½ Kilometer von der Grenze und einige 160 Kilometer landeinwärts von der nordafrikanischen Küste gelegen. Viele algerische Kaufleute, namentlich in Tlemcen und Mascara, stammen aus Fez und unternehmen jährlich oder alle zwei Jahre eine Pilgerreise nach Muli-Idris (Fez), die gleichzeitig auch geschäftlichen Zwecken dient. Die Kaufleute formieren sich gewöhnlich in Tlemcen zu einer Karawane und reisen über Lalla Marnia und Udschda. Von Udschda nach Fez führt der Weg durch gebirgiges und von Räubern unsicher gemachtes Gebiet; dieser Teil der Reise nimmt etwa fünf Tage in Anspruch. Das von Olivenpflanzungen umsäumte Udschda besitzt eine alte Umwallung, die aber heute vollständig wertlos ist, namentlich modernen Geschützen gegenüber. Die Stadt ist dem Aussehen, dem Schmutz nach typisch. Die Einwohnerzahl beträgt einige Tausend, darunter 500 Juden, die eifrig für Frankreich arbeiten, da sie von der französischen Herrschaft größere Sicherheit der Existenz erwarten, als die Araber sie ihnen gönnen.

Die Hauptstraßen führen nach einem Hügel hinauf, auf dessen Gipfel sich die Kasbah befindet, während am Fuße das Geschäftsviertel und die Residenz des Amel liegen. Kurze Zeit nach dem Besuch des Missionars gab es unter den Stämmen zwischen Lalla Marnia und Udschda Streit, und zwei Jahre später verboten die Franzosen den Missionaren, sich weiter in der Provinz aufzuhalten. Der Reverend Pope erzählt auch, daß die Grenze zwischen Marokko und Algerien sehr unbestimmt ist und häufig nur davon abhängt, ob die mit der Bewachung betrauten arabischen Stämme von den Franzosen oder von Marokko bezahlt werden. Marokko zahlt weniger.

dafür aber können die Stämme sich durch Erpressung und Räuberei Nebeneinkommen verschaffen. Es besteht daher ein reger Wettbewerb um die „Loyalität" dieser Stämme.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Die Wartburgfeier. Das Programm für die Siebenjahrhundertfeier des Sängerkrieges auf der Wartburg und der Geburt der Landgräfin Elisabeth ist nunmehr vollständig aufgestellt. Danach findet die Jubelfeier in den Tagen vom 6. bis 8. Juli statt. Mit einer Aufführung von Wagners „Tannhäuser" im Stadttheater wird am 6. Juli das Fest eingeleitet. Nach Schluß der Vorstellung füllt sich die Stadt mit Rittern und Reisigen, Spielleuten, fahrenden Sängern und Troß aller Art, die wie einst vor 700 Jahren zum Sängerkrieg gezogen kommen. Mittelalterliche Schwänke und alte Gesänge unterhalten auf dem Markt in buntem Wechsel die Festteilnehmer. Fanfarenklänge von den Türmen der Stadt künden am 7. Juli die Geburtstagsfeier der Elisabeth an. Im großen Wartburghof erfolgt sodann die Aufführung eines von Fritz Lienhard gedichteten Festspiels. Den Schluß des Festes bilden am 8. Juli die Aufführung des Lisztschen Oratoriums „Die heilige Elisabeth", sowie ein Konzert mit alten Volks- und Minneliedern und Instrumentalmusik auf mittelalterlichen Instrumenten.

Der Nachfolger des „Propheten" Dowie. Der „Prophetenmantel" des jüngst verstorbenen Dowie ist auf den Australier Wilbur Glenn Voliva übergegangen, der das „Geschäft" in „unveränderter Weise" fortsetzt. Er vertrat schon seit einigen Monaten den Verstorbenen, weiß also mit der Praxis in Zion Stadt genau Bescheid. Gleich Dowie besitzt er in ausgezeichnetem Maße die Gabe der Rede, aber auch er hat, wie sein Vorgänger, sehr viele Feinde. Am Sonntag hat er von der Plattform des Tabernakels ein Ultimatum verkündet, in welchem er alle Personen mit Vernichtung bestrafen will, die ihm widersprechen. Mit Hilfe der treuen Anhänger wolle er Zionsstadt zu einem Wunder des Jahrhunderts machen. 12 000 Personen schwuren ihm den Treueid, 300 wurden bildlich zu ewiger Verdammung verurteilt.

Internationale Ballonfahrt. Am 11. April finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Die Rache des Verschmähten. Der 42jährige Metallschleifer Johann Elfenbein in Berlin unterhielt seit sieben Jahren ein Liebesverhältnis mit der jetzt 25jährigen Arbeiterin Anna R. Die R. wußte nicht, daß Elfenbein bereits verheiratet und Vater mehrerer Kinder war. Elfenbein hatte vielmehr der Anna R. die Ehe versprochen. Als das Mädchen nun dieser Tage die Wahrheit erfuhr, schrieb sie ihm einen Absagebrief. Der Metallschleifer erwiderte ihr schriftlich, daß er ihr einen „Denkzettel verabreichen werde", wenn sie nicht zu seinem Geburtstag am 31. März zu ihm kommen würde. Anna R. folgte natürlich dieser „Einladung" nicht. Als sie am zweiten Osterfeiertag nachmittags mit ihren Familienangehörigen durch die Bergstraße in Rixdorf ging, trat unvermutet Elfenbein auf sie zu. Die Arme ausbreitend rief er: „Empfange deinen Lohn Treulose!" Alle glaubten, daß er das Mädchen küssen wollte; er biß ihr aber das linke Ohr glatt vom Kopfe ab, worauf er es auf die Erde spie. Mit einem Schrei brach die Gebissene ohnmächtig zusammen. Das Publikum ergriff den rohen Menschen und schlug ihn nieder. Das Mädchen wurde nach der Rixdorfer Krankenanstalt gebracht, doch gelang es nicht mehr, das abgebissene Ohr wieder anzunähen. Der Attentäter wurde schließlich der Polizei übergeben. Er ist schon wegen Körperverletzung vorbestraft.

Die muntere Eminenz. Das römische Sprichwort, daß die Kardinäle immer zu Dreien sterben, hat wieder einmal Recht behalten. Seinen jüngst an einem Tage hingerafften zwei Amtsbrüdern ist jetzt Kardinal Macchi ins Grab nachgefolgt. Ein geborener Graf Macchi di Cellere und Liebling Pius IX. und Leos XIII., war der allbekannte Majordomus und Präfekt der apostolischen Paläste eine liebenswürdige und amüsante Null, die ihre 60,000 Francs Jahresspründen mit Grazie loszuwerden wußte. Macchis Diners, Empfänge und Pferde waren in ganz Rom berühmt. Erst Kardinal Merry del Val stach ihn als Dandy einigermaßen aus. Mit Pius X. stand der geistliche Weltmann schlecht; ja, als Abt des weltberühmten Klosters von Subjaco im Nebenamte beging er so viel Verwaltungsfehler, daß Papst Pius, der ohnehin den großen Herren scharf auf die Finger sieht, ihn absetzte. Es heißt, Macchi sei dem heiligen Vater so wenig genehm gewesen, daß Pius der X. jedesmal einen merklichen Seufzer ausstieß, wenn der Kardinal ihn besuchen kam. Im übrigen war die lustige Eminenz ein gutmütiger Mensch, der, wo er helfen konnte, die Hand nicht verschlossen hielt.

Sven Hedin in Tibet. In einem Briefe, der am 22. Januar an einen Korrespondenten in Kalkutta geschrieben ist, und zwar von Shigatse aus, berichte Dr. Sven Hedin über das Land zwischen Ngangtso-tso und dem Brahmaputra und beschreibt es als eine der interessantesten Gegenden in ganz Tibet. Anstatt daß das Hochplateau nach Süden abflacht, findet sich dort eine der höchsten Gebirgsketten der Welt, die bisher gänzlich unbekannt war, die dem Himalaya, der Karakorumkette und dem Arkatahg in nichts nachsteht. Von Shigatse fuhr Hedin auf einem Fluß, der mit Treibeis über und über bedeckt war, und traf viele Pilger, die alle zu den Festlichkeiten nach Tashilempo wollten. Der große Forscher beschreibt diese Reise als eine der malerischsten und angenehmsten, die man sich überhaupt denken kann. Der Tashi-Lama empfing Hedin mit königlichen Ehren, versorgte seine Karawane mit vielen Lebensmitteln, machte reiche Geschenke und unterhielt sich mit ihm einige Stunden lang in Lagrang, dem heiligsten Orte der Gompa. Toen Hedin durfte gehen, wohin er wollte, Skizzen machen und photographieren. Hedin beschreibt den Tashi-Lama als einen vorzüglichen und sympathischen Menschen, den er jemals getroffen hat, und schließt seinen Bericht durch die Mitteilung, daß er nächstens wieder in die „bekannten" Gegenden zurückkehren werde.

Woermann-Prozeß. In Hamburg wurde gestern die Beleidigungklage des Großreeders Woermann gegen den verantwortlichen Redakteur des „Simplizissimus" Gulbranssen verhandelt. Unter Anklage stand eine Zeichnung Thoenys aus dem Schifferleben: am Ufer des Hamburger Hafens sitzt eine Frau und sagt zu ihrem kleinen Kinde: „Wir können Vater nicht begraben, da Woermann die Leiche nicht herausgibt, bis das Lagergeld bezahlt ist". Das Gericht war der Ansicht, daß eine maßlose und ganz unbegründete Beleidigung vorliege und verurteilte Gulbranssen zu 3 Monaten Gefängnis.

„Rauchen verboten." John Rockefeller hat der Stadt Cleveland das frühere Heim seiner Mutter, Forest Hill, geschenkt und gleichzeitig eine Stiftung von 8 Millionen Mark gemacht. Der Park soll der Oeffentlichkeit dienen, doch heißt es in der Urkunde ausdrücklich, daß der Verkauf von Spirituosen und das Tabakrauchen in dem Park verboten sei.

Amerikas bester Impresario. Durch den kürzlich erfolgten Tod des Impresarios Maurice Grau ist eine der markantesten Persönlichkeiten aus dem amerikanischen Theaterleben geschieden. Grau verdiente Tausende durch das Arrangement von Konzert- und Theatertourneen in den Vereinigten Staaten, er verlor aber auch wieder Tausende. Als er z. B. mit der Patti eine Tournee durch die Vereinigten Staaten machte, setzte er rund eine Million Mark zu, da die Patti nur gegen Engagement, nicht auf Gewinnbeteiligung singt. Auch eine Tournee mit Offenbach kostete ihn 100 000 Mark, zweil der Erfolg ausblieb. Schon zwei Jahre nachdem er seine Tätigkeit als Impresario als 25jähriger Mensch begonnen hatte, im Jahre 1874, besaß er keinen Pfennig mehr. Aber Grau verzagte nicht, er begann immer wieder von vorn und leitete die Tournee von Rubinstein, Coquelin, Sarah Bernhardt, Sir Henry Irving, Sarasate, Rejane u. a. und hatte in den letzten Jahren auch verhältnismäßig Glück.

Heiteres.

Unter Freundinnen. Elle: Dieser Elende, beiden von uns an demselben Abend einen Antrag zu machen. Wenn ich nur wüßte, wie wir ihn bestrafen könnten! — Bella: Nichts leichter als das, nimm seinen Antrag an.

Kritik, Junger Dichter: Was sagen Sie zu meinem neuesten Gedicht „Ihr Lächeln erstarb". — Kritiker: Ich glaube, wenn sie es gelesen hätte, würde sie doch gelacht haben.

Benutzte Gelegenheit. Mann: „Ich las heute, daß ein Professor herausgefunden hat, daß die Abendmäntel schon aus der Zeit der Karolinger stammen. — Frau: Der Mann hat Recht, denn jedenfalls hat er meinen Abendmantel gesehen.

Entfernte Verwandtschaft. Green: Was meintest du, als du mir sagtest, John Brown sei ein entfernter Verwandter von dir? Ist er nicht dein Bruder? — Brown: Ja, das wohl, aber wir sind zwölf Geschwister, er ist der älteste, ich der jüngste, ist die Verwandtschaft nicht sehr entfernt?

Der Erfolg. Freund: Na, wie gehts deinem neuen Lustspiel? — Theaterdichter: Du meinst wohl das Trauerspiel? — Freund: Ich dachte es war ein Lustspiel! — Dichter: Das dachte ich auch, aber ich habe die Kassenrapporte gesehen.

Frühlings-Anfang

Aufs neue atmet frei die Brust
Nach langer, kalter Winterspein,
Und frische, junge Lebenslust,
Die zieht in uns're Herzen ein.

Im Sonnenscheine Tal und Höh'n,
Im Sonnenschein die weite Welt,
Ein Sonntagsmorgen jung und schön,
Ein wolkenloses Himmelszelt.

Und drunten in der Erde Schoß,
Da treibt's und drängt's mit Allgewalt,
Die frischen Kräfte werden los
Und formen neu, was tot und alt.

Und droben in der Lüfte Reich,
Da bringt ihr Frühlingslied uns dar
In hundert Melodien, weich,
Die buntbeschwingte Sängerschar.

Und drinnen in dem Menschenherz
Ein neues Hoffen ist im Glüh'n;
Das weiset von der Erde Schmerz
Auf Paradiesesfreuden hin.

Bald glänzt nun alles weit und breit
In überird'scher Farbenpracht,
Die uns'rer Erde graues Kleid
Zu einem Garten Eden macht.

Beschenkt ist alles königlich,
Und die Geschöpfe, groß und klein,
Sie freuen ihres Lebens sich
Und wärmen sich am Sonnenschein.

Auch wir, wir wollen fröhlich sein,
So lange wir auf Erden sind,
Und lieben Lieder und Blumen fein
Und manches schöne Menschenkind.

Hermann Strate.

Eben-Ezer b. Lemgo, 5. April. Wir danken Ihnen herzlich für folgende Gaben, welche im letzten Vierteljahre bei uns eingegangen sind. Dabei dürfen wir uns wohl zugleich die Mitteilung erlauben, daß es uns an Stroh fehlt und wir für Ueberlassung desselben sehr dankbar wären. Von Briesl. Frauen- und Jungfrauen-Verein zu Schötmar erhielten wir 10 Mk., Frau B. Herringhausen 5 Mk., H. N. hier 10 Mk., A. M.-Laubke 10 Mk., G. K.-Detmold 10 Mk., F. B. hier 5 Mk., Schmidt-Amerika 5 Dollar, Dieknetzer-Maßbruch 10 Mk., A. Ferke hier 25 Mk., F. B. hier 2,68 Mk., Pastor Wagner-Lage 3 Mk., Lehrer Löser-Bethel b. Bielefeld 10 Mk., Koch-Leopoldshöhe 3 Mk., Schiedsmann Meier-Linderbruch 10 Mk., Pastor Sturhahn-Heiden 3 Mk., Böke-Herbrechtsdorf bei der Naturaliensammlung in Asendorf, für deren Ertrag wir allen freundlichen Gebern besonders danken, 2 Mk., Arn. Silbermeier-Papenhausen-Retzen Zeugengebühren 3 Mk., Otto-Hedderhagen 10 Mk., Hilgenstöhler-Hörste 1 Mk., Lehrer Kleine-Vega 3,27 Mk., Superintendent Corvey-Hohenhausen 2 Mk. und 15 Mk. Karfreitagskollekte, Pastor Vollem-Lüdenhausen 40,25 Mk., Frau Wulfhorst-Gütersloh 10 Mk., Frau Oldenbürger hier 3 Paar Strümpfe, Gutsbes. Schalk-Sundern b. Wiesen 2 Fuder Stroh, Gutsbes. Sprick-Hörstmar 1 Fuder Stroh, Gutsbes. Otto-Hedderhagen einige Sack Kartoffeln, durch Fel. Schulz-Salzuflen 1 Paar Strümpfe, Heinr. Kuhlmann hier 11 Paar Schuhe, Bialon-Detmold 39 Mützen, von Familie v. Bergerke-Steinbeck 1000 Mk. Vermächtnis.

Die Anstaltsleitung: Pastor Wulfhorst.

Briefkasten.

K. N. 100. Nach der Gewerbeordnung ist eine 14tägige Kündigungsfrist vorgesehen. Nun hat aber gemäß herrschender Ziegler-Rechtsanschauung das Zieglergewerbegericht in Lage seit seinem Bestehen stets den Standpunkt vertreten, daß 14tägige Kündigung im Zieglergewerbe während der Kampagne nur dann statthaft ist, wenn sie im Arbeitsvertrage ausdrücklich vorgesehen ist, andernfalls aber bei Arbeitseinstellung trotz Kündigung Kontraktbruch vorliegt.

L. G. 100. Ja, das ist möglich, aber am sichersten doch, wenn die betr. Person wieder in den Bezirk der Vers.-Anst. Hannover zurückkehrt.

H. P. Nach § 1923 des B. G. B. kann nur Erbe werden, wer zurzeit des Erbfalls lebt. Wer zurzeit des Erbfalls noch nicht lebte, aber bereits erzeugt war, gilt als vor dem Erbfalle geboren. Daraus ergibt sich, daß die Frau nicht etwa den ganzen Nachlaß zu beanspruchen hat, sondern mit dem kommenden Abkömmling zu teilen hat. Letzterer erhält ¾, die Mutter ¼ des Nachlasses. Soweit die künftigen Rechte der Leibesfrucht einer besonderen Fürsorge bedürfen, wird zu deren Wahrung event. ein Pfleger bestellt. Die Pflegschaft endet mit der Geburt des Kindes.

L. Z. 64. Wenn ein Lehrer an einer öffentlichen Elementarschule versetzt wird, kann er das Mietsverhältnis ohne Rücksicht auf den bestehenden Mietvertrag mit gesetzlicher Frist für den ersten zulässigen Termin kündigen. Im vorliegenden Falle haben Sie dennoch das Recht, am 1. Juli für den 30. September zu kündigen. Wird dieser Termin versäumt, so bleibt es bei dem vertraglichen Abkommen sein Bewenden.

F. B. in W. Die vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs erfolgte Errichtung oder Aufhebung einer Verfügung von Todeswegen wird laut Artikel 214 E nach den bisherigen Gesetzen beurteilt, auch wenn der Erblasser nach dem Inkrafttreten des Bürgerl. Gesetzbuchs stirbt. Das Gleiche gilt für die Bindung des Erblassers bei einem Erbvertrage oder einem gemeinschaftlichen Testamente, sofern der Erbvertrag oder das Testament vor dem Inkrafttreten des Bürgerl. Gesetzbuchs errichtet worden ist.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.